Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Ettlinger Zeitung. 1949-1973
# 1952

205 (3.9.1952)

Visual Library

# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landsmann
gegründet 1896

Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgegeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang | Mittwoch, den 3. September 1952 | Nr. 205


## De Gasperi sucht eine Koalition

**Block der Mittelparteien Italiens?**

Rom (UP). Der italienische Ministerpräsident de Gasperi erklärte in einer Rede, er strebe für die italienischen Parlamentswahlen des nächsten Jahres einen Block der Mittelparteien an. Eine Zusammenarbeit mit den Kommunisten oder den Neofaschisten komme nicht in Frage. „Wir haben versucht", so sagte de Gasperi, „mit den Kommunisten und der Linkssozialisten zu einer Zusammenarbeit zu gelangen, stießen aber bei ihnen auf das Fehlen demokratischen Denkens. Außerdem haben sie sich gegen eine Zusammenarbeit mit den Westmächten ausgesprochen." Das Parlament arbeite zur Zeit ein neues Wahlgesetz aus, das die Verteidigung der Demokratie gewährleiste.

De Gasperi appellierte an die Monarchisten, ihre Verbindung zu den Neofaschisten zu lösen und sich dem Block der Mitte anzuschließen. Gleichzeitig lehnte aber der Ministerpräsident eine neue Volksabstimmung über Monarchie oder Republik ab.

## US-Mission in Luxemburg empfangen

**Parlamentarische Versammlung am 10.Sept.**

Luxemburg (UP). Die Delegation der USA bei der Hohen Behörde der Montanunion wurde offiziell vom Präsidenten der Schumanplanbehörde, Monnet, empfangen. Leiter der US-Delegation ist der Finanzsachverständige Tomlinson, der Monnet von Sonderbotschafter Draper vorgestellt wurde. Während des Aufenthaltes in Luxemburg wird Draper mit Jean Monnet und dem britischen Delegationschef sowie mit anderen Mitgliedern der Hohen Behörde die künftige Zusammenarbeit der USA mit der Montanunion besprechen.

Das deutsche Mitglied der Hohen Behörde, Dr. Heinz Potthoff, kündigte an, daß die Hohe Behörde eine ihrer nächsten Sitzungen im Ruhrgebiet abhalten wolle. Bei dieser Gelegenheit wolle sie sich in Besprechungen mit Arbeitnehmern, Unternehmern und Verbrauchern über Probleme des Bergbaues und der Stahlindustrie unterrichten.

Die gemeinsame Versammlung der Montanunion wird am 10. September in Straßburg zu ihrer ersten Sitzung zusammentreten. Die parlamentarische Versammlung der Schumanplanländer besteht aus 78 Delegierten, von denen 40 auch der Beratenden Versammlung des Europa-Rats angehören.

## Sicherheitsrat überstimmt Malik

**Aufnahmeanträge von vier Fernost-Staaten**

New York (UP). Der sowjetische Delegierte Malik teilte dem Weltsicherheitsrat der UN mit, daß er die Behandlung der Aufnahmegesuche von Japan, Laos, Kambodscha und Vietnam ablehne. Trotzdem beschloß der Rat mit zehn gegen null Stimmen bei Stimmenthaltung der Sowjetunion, die Frage der Aufnahme dieser vier antikommunistischen Länder des Fernen Ostens auf der Tagesordnung zu belassen. Aus der Haltung Maliks läßt sich entnehmen, daß die Sowjetunion die Absicht haben dürfte, gegen die Aufnahme der vorgenannten Staaten erneut ein Veto einzulegen. Malik bestand auch in dieser Sitzung auf dem bereits mehrere Male zurückgewiesenen sowjetischen Vorschlag, der Generalversammlung die gleichzeitige Aufnahme von neun von den Westmächten und fünf von den Ostblockstaaten unterstützten Ländern in die Weltorganisation zu empfehlen.

# Adenauer bespricht die Sowjetnote

**Zusammenkunft mit den Hochkommissaren – Ein Kommentar des Bulletin**

**Bonn (UP). Dr. Adenauer wird am Donnerstag mit den Hochkommissaren zusammentreffen, um mit ihnen den Inhalt der Sowjetnote zu besprechen, damit von vornherein der deutsche Standpunkt bei der Abfassung der Antwortnote der Westmächte berücksichtigt werden kann.**

Die letzte Note der Sowjetunion lasse es zweifelhaft erscheinen, ob Moskau an einem Kompromiß in der deutschen Frage, die die Rechte der deutschen Volkes berücksichtigt, wirklich ernsthaft interessiert ist, schreibt das Regierungsbulletin. Eine solche Feststellung mindere aber keineswegs die Bereitschaft, alle Möglichkeiten für Verhandlungen mit der Sowjetunion sorgfältig zu erwägen und auszunutzen, wenn sie erfolgversprechend erscheinen.

Der bisherige Notenwechsel habe gezeigt, daß von einer Übereinstimmung zwischen den Auffassungen des Westens und des Ostens hinsichtlich des Weges zu einer deutschen Wiedervereinigung keine Rede sein könne. Während der Westen die Bildung einer gesamtdeutschen Regierung auf der Grundlage freier Wahlen und ihre Teilnahme an der Vorbereitung eines Friedensvertrages wolle, gehe aus der von der Sowjetunion vorgeschlagenen Tagesordnung wiederum hervor, daß von Moskau die Vorbereitung eines Friedensvertrages, die Bildung der gesamtdeutschen Regierung und die Abhaltung freier Wahlen nicht als ein kontinuierlicher Vorgang, sondern als getrennte Akte angesehen werden.

Ferner zeige der bisherige Notenwechsel eindeutig, daß die Sowjetunion einer gesamtdeutschen Regierung keine Entscheidungsfreiheit gewähren, sondern ein bestimmtes innenpolitisches Programm vorschreiben wolle. Ein Friedensvertrag solle der deutschen Regierung offenbar nur zur Annahme vorgelegt und die Prinzipien von Potsdam Deutschland auferlegt werden. Dagegen sichere der Deutschlandvertrag zwischen der Bundesrepublik und den Westmächten einer gesamtdeutschen Regierung die volle Entscheidungsfreiheit für ihren zukünftigen politischen Weg zu.

Die kommunistischen Bundestagsabgeordneten verlangen die sofortige Einberufung des Bundestages, damit das Parlament zur letzten Sowjetnote Stellung nehmen könne. In einem Schreiben an die SPD-Fraktion und die Fraktion der Föderalistischen Union schlugen die KP-Abgeordneten vor, gemeinsam den Antrag auf sofortige Einberufung des Plenums des Bundestages zu stellen.

## Irischer Minister in Bonn

**Neue deutsche Gesandtschaften**

Bonn (UP). Der stellvertretende Ministerpräsident von Irland, Sean F. Lemass, traf in Bonn ein. Er wird von Bundespräsident Heuss empfangen und mit Bundesernährungsminister Niklas Besprechungen führen. Da Lemass auch das Handelsministerium leitet und Irland unter anderem Butter exportiert, rechnet man in Bonn damit, daß bei dieser Gelegenheit die Möglichkeit von Butterimporten aus Irland besprochen wird, um die „Butterkrise" in der Bundesrepublik überwinden zu helfen.

Mit der Errichtung einer deutschen Gesandtschaft in der syrischen Hauptstadt Damaskus könne in Kürze gerechnet werden, teilte das Auswärtige Amt mit. Das Agrément für den Gesandten sei schon erteilt. Auch mit dem Libanon, Irik und Jordanien sei Verbindung über die Errichtung von diplomatischen Vertretungen aufgenommen worden. Die Aufnahme von diplomatischen Beziehungen mit Ägypten sei durch die Forderung, den König von Ägypten auch als König des Sudans anzuerkennen, zu einer politischen Frage geworden. Hierüber würde zur Zeit mit Ägypten verhandelt.

Ende September wird eine deutsche Handelsdelegation nach Australien reisen, um über den Abschluß eines neuen Handelsabkommens zu verhandeln. Die Bundesrepublik führt aus Australien im wesentlichen Wolle und Getreide ein.

# Ridgway: Aufrüstung so schnell wie möglich

**Der NATO-Chef beim Bundeskanzler – Deutscher Verteidigungsbeitrag ist „mitentscheidend"**

**Bonn (UP). Der Oberkommandierende der Atlantikpakttruppen in Europa, General Ridgway, weilte am Dienstag in Bonn. Nach einem längeren Gespräch mit Bundeskanzler Dr. Adenauer setzte er sich vor der Presse dafür ein, daß die deutsch-alliierten Verträge so schnell wie möglich ratifiziert werden, damit die Bundesrepublik zur Verteidigung des Westens beitragen könne.**

„Meine Hauptaufgabe sehe ich darin", erklärte der General, „den Frieden zu sichern". Die einzige Möglichkeit dazu sei, gemeinsam so schnell wie möglich eine Verteidigungsmacht aufzubauen, die einen Angriff verhindern könne oder im Falle eines Angriffs in der Lage sei, den Feind entscheidend zu schlagen.

Der Bundeskanzler, der an seinem ersten Arbeitstag nach dem vierwöchigen Urlaub in der Schweiz blendend erholt aussah und guter Laune war, dankte General Ridgway für seinen Besuch und sprach die Hoffnung aus, daß er mit ihm genau so gut zusammenarbeiten werde wie mit seinem Vorgänger, General Eisenhower. Dasselbe gelte für den neuen US-Hochkommissar Donnelly, der dem Bundeskanzler am Dienstag morgen seinen Antrittsbesuch gemacht hatte und ebenfalls an einem von Dr. Adenauer zu Ehren General Ridgways gegebenen Essen teilnahm. Auf deutscher Seite waren neben dem Kanzler Sicherheitskommissar Blank und die militärischen Berater — Adenauer nannte sie ausdrücklich „seine persönlichen Mitarbeiter" — die Generale Speidel und Heusinger sowie Staatssekretär Hallstein vertreten.

Ridgway, der etwa zwei Stunden mit dem Bundeskanzler zusammen war, erklärte, der Beitrag, den die Bundesrepublik im Rahmen der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft für die Sicherheit des Westens leisten werde, sei mit entscheidend. Auf seinen verschiedenen Reisen durch Deutschland habe ihn der Geist und die Energie tief beeindruckt, mit denen das deutsche Volk den Wiederaufbau in Angriff genommen habe. Er habe dies als einen Beweis für das angesehen, was das deutsche Volk für die Verteidigung leisten könne, wenn es notwendig werde.

Obwohl über die Einzelheiten des Gesprächs im Bundeskanzleramt nichts bekannt wurde, wird doch angenommen, daß Probleme der Rekrutierung, Bewaffnung und Ausbildung der geplanten zwölf deutschen Divisionen erörtert worden sind. Erst kürzlich ist von amerikanischer Seite die Ausbildung zukünftiger deutscher Truppen in den USA vorgeschlagen worden. Es wird weiter angenommen, daß Ridgway angesichts der Dringlichkeit des Aufbaus einer starken Verteidigungsmacht des Westens darauf hingewiesen hat, daß die Integration Westdeutschlands in Europa nicht verzögert werden dürfe. Dies spielt im Hinblick auf die letzte Sowjetnote zum Deutschlandproblem und auch die Saarfrage eine wesentliche Rolle. Beide Probleme dürfen auch nach Ansicht des Bundeskanzlers den Zusammenschluß des Westens nicht aufhalten.

Nach dem Essen fuhr Ridgway zum Hotel Dreesen, wo er zu einer kurzen Besprechung mit den drei alliierten Hochkommissaren zusammentraf. Dabei wurde unter anderem der Status der alliierten Truppen in Westdeutschland nach der Inkrafttretung des Generalvertrages erörtert. Am späten Nachmittag flog Ridgway nach Paris zurück.

---

**Generalfeldmarschall Slim**, der Chef des britischen Generalstabs, wird zum Generalgouverneur von Australien ernannt.

**Papst Pius XII.** bestimmte Rio de Janeiro als Tagungsort des 1955 stattfindenden 38. Internationalen Eucharistischen Kongresses.

# Bonn erwartet neue Saarvorschläge

**Verzicht auf eine Beschwerde in Straßburg? – Frankreich in der Kriegsgefangenenfrage unnachgiebig**

**Bonn (E.B.). In Bonner politischen Kreisen glaubt man, daß der französische Außenminister bei der in der nächsten Woche in Luxemburg stattfindenden Sitzung des Ministerrates der Montanunion dem Bundeskanzler neue Vorschläge unterbreiten wird.**

Sollte sich diese Information als richtig erweisen, dann ist nicht mehr damit zu rechnen, daß Dr. Adenauer die deutsche Beschwerde über die undemokratischen Zustände im Saarland Mitte September dem Ministerrat des Europa-Rats vortragen wird. Ob allerdings auch die der Beratenden Versammlung des Europa-Rats angehörenden sozialdemokratischen Bundestagsmitglieder darauf verzichten werden, den Saarkonflikt in Straßburg zur Sprache zu bringen, ist noch ungewiß. Vom Auswärtigen Amt wird deshalb warnend darauf hingewiesen, daß ein solcher Vorstoß die bisherige deutsch-französische Spannung nur noch verschärfen würde.

Die Regierungskreise stehen jedenfalls auf dem Standpunkt, daß über die Saarfrage unbedingt weiter verhandelt werden müsse ohne Rücksicht darauf, ob Deutschland seine Beschwerde vor dem Europa-Rat vorbringt. Man bemerkt hierzu, daß sich der Schritt vor dem Europa-Rat nur auf ein Teilproblem der Saarfrage, nämlich die Menschenrechte, beziehe, während der Rahmen bei den Pariser Gesprächen wesentlich weiter gezogen worden sei. Selbst wenn sich in Luxemburg kein Ergebnis hinsichtlich der Freiheit der Meinungsäußerung und der Parteienbildung an der Saar zeigen sollte, würde zwar der Schritt in Straßburg unvermeidlich werden, aber das unmittelbare Saargespräch müsse nicht auf der ganzen Linie zu einem Stillstand oder gar eklatanten Abbruch kommen. Es sei durchaus denkbar, daß man unbeschadet der Beschwerde vor dem Europa-Rat mit Frankreich beispielsweise erfolgreiche Verhandlungen über einen handelspolitischen Sonderstatus der Saar führen könnte. Jedenfalls würde man deutscherseits auch im Falle einer Beschwerdeführung vor dem Europa-Rat bereit sein, mit Frankreich über die Saar weiter zu verhandeln.

Deutsche Kriegsgefangene, die sich in französischen Gefängnissen befinden, baten die Bundesregierung, etwas für ihre Freilassung zu tun. Von zuständiger Stelle wurde darauf erwidert, von deutscher Seite sei alles unternommen worden, „um in den Verhandlungen über das Bonner Vertragswerk auch für die noch in Frankreich festgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen günstigere Bedingungen zu erwirken. Unsere Bemühungen scheiterten jedoch an der Unnachgiebigkeit der französischen Vertreter".

Gegenwärtig werde in den westlichen Hauptstädten die Frage der sogenannten Kriegsverbrecher im Zusammenhang mit dem Bonner Vertragswerk auf Grund der vom Bundeskanzler Ende Juli erhobenen Vorstellungen geprüft, weshalb Bonn vorläufig eine abwartende Haltung einnehme. Sollte sich kein Fortschritt in der Behandlung der Kriegsgefangenenfrage ergeben, so werde das Problem noch vor den Endberatungen über die Ratifizierung des deutsch-alliierten Vertragswerkes erneut aufgegriffen werden.

## Außenpolitik im Wahlkampf

**Von Paul Bourdin**

Entgegen der allgemeinen Erwartung scheint die Außenpolitik eine große Rolle im amerikanischen Wahlkampf zu spielen. Noch vor dem offiziellen Beginn des Kampfes am 1. September hat der Kandidat der Republikaner, General Eisenhower, eine äußerst heftige Rede gehalten, die fast ausschließlich der Außenpolitik gewidmet war. Im Nationalkongreß der amerikanischen Legion hat er den Frontkämpfern beider Weltkriege erklärt: „Wir müssen den Sowjets kategorisch sagen, daß wir niemals Ruhe haben werden solange die schmutzige Flut des aggressiven Kommunismus nicht in seine eigenen Grenzen zurückgetreten ist."

Hier wird eine Politik der „Zurückdrängung" der Sowjetunion in ihre Grenzen propagiert, die der „roll back"-Theorie von James Burnham zum Verwechseln ähnlich sieht. Sie steht im Gegensatz zu der außenpolitischen Doktrin der bloßen „Eindämmung" der sowjetischen Expansion, die George Kennan, der jetzige Botschafter der Vereinigten Staaten in Moskau, entwickelt hat, als er noch außenpolitischer Berater im Washingtoner State Department war. Schon vor einiger Zeit hat John Foster Dulles, der zukünftige Außenminister im Falle des Sieges Eisenhowers, in einer Pressekonferenz angekündigt: „Wir werden die Politik der bloßen Eindämmung aufgeben". Er sowohl wie Eisenhower haben aber den Ausdruck „roll back" bisher sorgfältig vermieden. Statt dessen hat Eisenhower in seiner Rede vor der amerikanischen Legion gesagt: „Der Kreml muß gewarnt werden, daß die Vereinigten Staaten den versklavten Ländern helfen wollen, ihre Freiheit wiederzugewinnen."

Damit predigt Eisenhower eine Politik der „Befreiung" der sowjetischen Satelliten. Noch deutlicher hat er seine Auffassung vor einigen Wochen formuliert: „Befreiung (liberation) gegen Eindämmung (containment) wird der Hauptpunkt sein, über den die beiden Parteien am schärfsten in Konflikt geraten werden und über den die positive und dynamische Politik der Republikanischen Partei in unmittelbare Kollision mit der negativen und defensiven Politik der Eindämmung des Kommunismus geraten wird."

Muß man nun aus der neuesten Rede Eisenhowers schließen, daß er nicht nur den Schritt von der „Eindämmung" zur „Befreiung", sondern auch den weiteren Schritt zur „Zurückdrängung" vollzogen hat? Die Diskussion darüber, sowohl wie über die drei verschiedenen außenpolitischen Konzeptionen überhaupt muß so lange akademisch bleiben, wie keiner der Kandidaten verrät, mit welchen Mitteln die Satelliten befreit und die Sowjets zurückgedrängt werden sollen. Davor hütet sich aber jeder, denn mit der Verkündung eines Präventivkrieges sind keine Wählerstimmen zu fangen. Foster Dulles hat sich denn auch in der erwähnten Pressekonferenz sehr vorsichtig darüber geäußert, was er an die Stelle der Eindämmungspolitik setzen will und lediglich hinzugefügt: „Wir werden die Hoffnung und den Geist des Widerstandes unter den gefangenen Völkern der Welt ermutigen." Das klingt weniger nach Befreiung als nach Selbstbefreiung der Satelliten.

Was sich Eisenhower unter einer nicht rein defensiven, sondern dynamischen Politik vorstellt, bleibt bis auf weiteres unserer Phantasie überlassen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die alte Garde der Republikanischen Partei, in deren Hände der politische Neuling mehr und mehr zu geraten droht, aus Scharfmachern besteht, die, wenn nicht zu einer Kriegspolitik, so doch zu einer Politik des Ultimatums, das heißt der Drohung mit dem Kriege neigen, und zwar aus dem selbstsicheren Gefühl heraus, daß die Sowjetunion vor einer solchen Drohung zurückweichen würde. Sie sind damit die eigentlichen Vertreter der „roll back"-Theorie. Es ist keine Frage, daß Eisenhower selbst kein Anhänger dieser Theorie ist. Er nähert sich aber, wie seine neueste Rede zeigt, bereits ihrem Jargon. Gewiß kann man Wahlreden nicht auf die Goldwaage legen, die Frage ist nur, wie der Kongreß aussehen würde, mit dem ein Eisenhower zu regieren hätte.

Der Gegensatz zu der gegenwärtigen Außenpolitik der demokratischen Regierung Trumans, in den sich Eisenhower sowohl wie Foster Dulles infolge des Wahlkampfes hineinsteigern, hat etwas Künstliches. Beide waren bisher an dieser Politik beteiligt, Eisenhower im atlantischen und Dulles im pazifischen Bereich. Aus Wahltaktik kämpfen sie gegen die Eindämmungspolitik und verschweigen, daß diese gar nicht mehr die Politik der demokratischen Regierung ist. Acheson hat diese Doktrin längst weiter entwickelt zu einer Politik der „Verhandlungen von Machtpositionen aus" (negotiations from situations of strength). So negativ ist also die Außenpolitik der Demokraten keineswegs. Freilich ist sie auch nicht aktiv. Das hat Acheson eben erst ausdrücklich auf der pazifischen Konferenz in Honolulu klargestellt, als er sagte: „Wenn solche Zentren der Stärke entwickelt sind, dann ist es nicht unsere Absicht, zu irgend jemandem zu sagen: „Jetzt sind wir stark, jetzt müßt ihr tun, was wir sagen." Was wir sagen ist: „Jetzt sind wir gleich, jetzt wollen wir uns zusammensetzen und vernünftig reden."

Man kann nur hoffen, daß diese außenpoli-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

tische Konzeption den Wahlkampf übersetzt. Ihre unerläßliche Voraussetzung ist freilich auch die Aufrüstung, die in Europa gegenwärtig auf so große Widerstände stößt.

### Westarp legte sein Mandat nieder

**SRP protestierte gegen Bentheimer Wahl**

Hannover (UP). Graf Westarp hat sein Mandat als SRP-Abgeordneter im niedersächsischen Landtag niedergelegt. Rechtsanwalt Dr. Schrieber, der Vorsitzende der Fraktion „Dr. Schrieber und Genossen" (so nennt sich jetzt die SRP-Fraktion im niedersächsischen Landtag) hat beim Landeswahlausschuß Einspruch gegen die Landtagsnachwahl im Kr. Bentheim erhoben. Der Einspruch wird damit begründet, daß der Kandidat der SRP durch den niedersächsischen Innenminister Redeverbot erhalten habe, obwohl dieses Verbot im Gegensatz zur Stellungnahme des Bundesverfassungsgerichts stehe. Die SRP konnte bei den Wahlen am 31. August den Anteil ihrer Stimmen von 9 auf 12,6 Prozent erhöhen.

### Vier Kilogramm Gold in der Tasche

München (UP). Beamte der Münchener Funkstreife nahmen in der Möhlstraße einen Schwarzhändler fest, der vier Kilogramm Gold bei sich trug. Der 35 Jahre alte, staatenlose Hersch Weinstat hatte dort versucht, das Gold zu verkaufen. Als die Beamten die Taschen seines Anzuges durchsuchten, brachten sie Goldbarren und Blattgold mit einem Gesamtgewicht von nahezu vier Kilogramm zum Vorschein. Außerdem fand man in seiner Taschen 55 000 DM in bar.

### Volkholz wurde freigesprochen

**Der Anklage fehlten die Beweise**

München (UP). Der Bayernpartei-Abgeordnete Ludwig Volkholz, der durch seine Flucht nach Österreich wochenlang von sich reden gemacht hatte, wurde von der Großen Strafkammer des Landgerichts Deggendorf wegen Mangel an Beweisen freigesprochen. Volkholz war der erfolglosen Verleitung zum Meineid in Tateinheit mit vier fortgesetzten Vergehen der Anstiftung der uneidlichen Falschaussage und in Tateinheit mit einem Vergehen des versuchten Betruges angeklagt. Von seinen fünf Mitangeklagten, Franz Fischer, Georg Kuchler, Johann Partheder, Otto Schönberger und Karl Reimann, erhielt nur der letzte wegen einer falschen uneidlichen Aussage acht Monate Gefängnis, wovon sechs durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

### Unter glühendem Koks begraben

Aachen (UP). Eine Kalkofen-Explosion forderte in Ellendorf, Reg.-Bezirk Aachen, zwei Tote und einen Verletzten. Ein 70 Jahre alter Mann und zwei Jungen wollten sich den Betrieb des erst vor wenigen Tagen angefachten Kalkofens ansehen. Plötzlich explodierte aus bisher ungeklärten Gründen der Ofen und stürzte zusammen mit Erdmassen 28 Meter in die Tiefe. Der alte Mann wurde von glühendem Koks begraben. Einer der Jungen, sechs Jahre alt, kam teils unter Koks, teils unter Erdmassen zu liegen. Beide waren sofort tot. Der zweite Junge trug leichtere Verletzungen davon.

### Lokomotive stürzte auf die Straße

Berlin (UP). Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Friedrichsfelde und Biesdorf in Ostberlin entgleisten infolge Schienenbruchs auf der Brücke über der Straße Alt-Friedrichsfelde eine Tenderlokomotive und einige der nachfolgenden Güterwagen. Die Lokomotive stürzte sechs Meter tief auf die Straße, wodurch der Lokführer und der Heizer ums Leben kamen.

### Großfeuer bei Borgward

Bremen (UP). In Bremens größtem Industriebetrieb, den Carl F. W. Borgward-Automobilwerken, brach ein Großfeuer aus, das in kurzer Zeit eine als Zimmerei eingerichtete große Holzbaracke vernichtete. Der sofort mit drei Löschzügen am Brandort eingetroffenen Feuerwehr gelang es, eine Ausdehnung des Feuers auf weitere Gebäude des Werkes zu verhindern. Die Kraftfahrzeugherstellung kann trotz des Schadens weitergeführt werden, da die Zimmerei nicht in die Serienproduktion eingeschaltet war.

### Der Zwirnsfaden half nicht

Peine (UP). Vierzehn Tage schwieg eine Frau aus Peine über den Diebstahl einer Zigeunerin, die ihr eine Kassette mit 480 DM gestohlen hatte. Die Zigeunerin gab der vereinsamten Frau einen mit drei Knoten versehenen Zwirnsfaden mit der Anweisung, diesen zwei Wochen hindurch bei sich zu tragen und über ihren Besuch zu schweigen. Sie würde dann einem Mann begegnen, mit dem sie sehr glücklich werden würde. Erst als die zwei Wochen vergangen waren und sich noch immer kein Mann eingefunden hatte, ging die Frau zur Polizei und meldete den Diebstahl.

### „Fabrik des Todes" wird demontiert

**Gefährliche Arbeit mit Nitrozellulose**

Lüneburg (UP). Die seit sieben Jahren immer wieder aufgeschobene Demontage der „Fabrik des Todes" bei Bomlitz in der Celler Heide ist jetzt durch das niedersächsische Innenministerium angeordnet worden. In der im Kriege in Bunkern untergebrachten Fabrik wurde Nitrozellulose hergestellt. Unter den Trümmern der zum Teil durch die Besatzungsmacht gesprengten Fabrik befinden sich noch mehrere tausend Zentner Nitrozellulose und größere Mengen von Nitroglycerin, das schon bei kleineren Stößen und Schlägen explodiert.

Bei einem früheren Demontageversuch zerriß ein Rohr, in dem sich nur eine hauchdünne Schicht Glycerin befand, und tötete drei Arbeiter. Mehrere hundert Zentner Nitrozellulose konnten in den letzten drei Wochen bereits geborgen werden. Die von einem Bombenräumkommando vorgenommene Demontage der Fabrik ist so gefährlich, daß jeder einzelne Raum der Fabrik und jedes Werkstück, bevor es berührt wird, mit Wasser überflutet werden muß.

# Revision der deutschen Verteidigungskosten?

**Anrechnung der Auslandsschulden und Wiedergutmachung – Schäffer sprach in Washington**

Washington (UP). Bundesfinanzminister Schäffer erklärte auf einer Pressekonferenz in Washington, die deutschen Zahlungen zur Abdeckung der Auslandsschulden und der Wiedergutmachung zu Gunsten der Juden müßten bei der Festsetzung des deutschen Verteidigungsbeitrages 1953 entsprechend berücksichtigt werden. Die finanzielle Unterstützung Berlins durch die Bundesrepublik sei gegenwärtig mit einer Milliarde DM jährlich in den Haushalt eingestellt. Dazu kommen im nächsten Jahr etwa 400 bis 500 Millionen Mark jährlich zur Abdeckung der Auslandsschulden. Hierbei seien die indirekten Verteidigungskosten für die Polizei, Unterstützung von Flüchtlingen und Kriegsteilnehmern und anderes nicht eingerechnet. Diese Kosten würden sich im nächsten Jahr auf einige hundert Millionen DM belaufen.

Schäffer wies darauf hin, daß die Hochkommissare alle diese Kosten und die Berlinhilfe als einwandfreie indirekte Verteidigungsausgaben anerkannt hätten. Sie hätten beide Posten zusammen auf eine Milliarde DM im Jahr geschätzt. Diese Schätzung sei aber unrealistisch. Die wirklichen Kosten würden sich einschließlich der Berlinhilfe auf über zwei Milliarden DM im Jahr belaufen.

**Truman rügt die Republikaner**

Präsident Truman griff scharf die Äußerungen republikanischer Politiker an, die sich in letzter Zeit für eine Befreiung der Völker hinter dem Eisernen Vorhang ausgesprochen haben, die sie von innen heraus und ohne Anwendung von Gewalt vollziehen wollen. Truman sagte, das Schicksal dieser Völker sei eine der größten menschlichen Tragödien unserer Zeit, und die Menschen in Osteuropa sollten nie vergessen werden. Es sei jedoch nicht möglich, solche Befreiungspläne ohne Gewalt auszuführen. Damit aber würde Osteuropa wahrscheinlich in ein Schlachtfeld des Atomkrieges verwandelt werden. General Eisenhower lasse sich wider besseres Wissen von einer selbstsüchtigen Clique in der Republikanischen Partei durch unverantwortliche außenpolitische Äußerungen für deren Interessen benutzen. Als er noch im öffentlichen Dienst der USA stand, habe Eisenhower die Außenpolitik der Regierung nach Kräften unterstützt. Auch einer der Männer hinter Eisenhower sei führend an der Außenpolitik der Vereinigten Staaten beteiligt gewesen. Offenbar meinte der Präsident damit John Foster Dulles.

Eisenhower wird massiv

Auf seinem Wahlfeldzug durch die amerikanischen Südstaaten richtete Eisenhower außergewöhnlich scharfe Angriffe gegen die Regierung. Washington müsse restlos von politischen „Bossen" gereinigt werden. Die demokratische Administration sei eine einzige „Schweinerei", herbeigeführt von Leuten, die „zu klein für ihre Ämter, zu aufgeblasen für ihre Hosen und zu lange schon an der Macht" seien. Er forderte den Süden auf, seine traditionellen Bande zur Demokratischen Partei zu brechen und sich am 4. November mit ihm zu einem gemeinsamen „Kreuzzug" zu vereinen, um in der Hauptstadt des Landes wieder „Anständigkeit, Ehrenhaftigkeit und Rechtschaffenheit" einzuführen.

Der Verband der amerikanischen Staatsbürger deutscher Abstammung nahm eine Entschließung an, in der er sich für General Eisenhower als Präsident ausspricht.

# USA und England beraten Iran-Problem

**Im Vordergrund die Verteidigungsstrategie – Mossadeg soll „Hintertüre offenhalten**

London (UP). Großbritannien und die USA haben nach der Ablehnung ihrer letzten Vorschläge zur Regelung der Erdölfrage durch die iranische Regierung die Beratung ihrer nächsten Schritte aufgenommen. Nach Ansicht maßgebender Kreise Londons werden diese Besprechungen weit mehr der Erörterung einer „Verteidigungsstrategie" gewidmet sein als dem Erdölproblem selbst. In diesem Zusammenhang wird betont, England habe keine Möglichkeiten zu noch größerem Entgegenkommen. Es stehe nun völlig bei Mossadeg, seine „hastige" Ablehnung zu „modifizieren" und die Situation zu retten, indem er in der noch ausstehenden offiziellen Antwort einige „Hintertüren" offen lasse, die ein Weiterführen der Verhandlungen ermöglichten. Nach offizieller britischer Ansicht waren die gemeinsamen britisch-amerikanischen Vorschläge breit genug angelegt, um Verhandlungen über jeden Gegenvorschlag des Iran zuzulassen.

Britische Regierungsvertreter bezeichneten alle Berichte für unwahr, wonach als Alternative zu einer freundschaftlichen Beilegung des Konfliktes nunmehr militärische Maßnahmen erwogen würden. Dennoch ist man sich in London sehr wohl der durch den Kommunismus dem Iran drohenden Gefahr bewußt, die gleichzeitig eine Gefahr für den ganzen Nahen und Mittleren Osten sei. Premierminister Churchill hat für Donnerstag eine Sitzung des britischen Kabinetts einberufen, in der das Iran-Problem erörtert werden soll.

Mossadeg kann bei seiner Ablehnung der anglo-amerikanischen Vorschläge mit der sicheren Unterstützung des Parlaments rechnen. Der Abgeordnete Hassibi, zugleich Vertreter bei der staatlichen Ölkommission, erklärte vor der Presse, das Parlament könne die Vorschläge Churchills und Trumans niemals annehmen, weil hinter ihnen der Versuch zu erkennen sei, der Anglo-Iranischen Ölgesellschaft wieder zu ihren alten Rechten zu verhelfen. Hassibi und andere Vertreter des Parlaments hielten sich besonders über das amerikanische Anleihesangebot von 10 Millionen Dollar auf, das im Vergleich zu den iranischen Forderungen an die Anglo-Iranian zu gering sei.

**Ägypten erhält amerikanische Hilfe**

Kairo (UP). Der ägyptische Ministerpräsident Ali Maher gab bekannt, daß offizielle britisch-ägyptische Verhandlungen zur Regelung der Suezkanal-Frage und des Streits um den Sudan vorläufig nicht aufgenommen werden. Der amerikanische Botschafter spiele eine sehr bedeutsame Rolle bei der Lösung des Konflikts mit Großbritannien. Die USA sind mit Ägypten übereingekommen, bei der Urbarmachung von Wüstenland am Nil und dem Aufbau der ägyptischen Industrie finanzielle Hilfe zur Verfügung zu stellen. Zwei amerikanische Experten haben bereits die westlichen Wüstengebiete Ägyptens bereist und den nordöstlichen Teil zur Umwandlung in Weideland vorgeschlagen. Die Sandschicht sei dort nur 25 Zentimeter hoch, während ausreichend Grundwasser vorhanden sei.

Die indische Regierung gab die Ernennung des bisherigen Botschafters in Peking, Sardar K. M. Panikkar, zum indischen Botschafter in Kairo bekannt. Sein Beglaubigungsschreiben wird an „Seine Majestät Fuad Achmed II., König Ägyptens und des Sudans" gerichtet sein. Gleichzeitig wurde die Ernennung von B. R. Sen zum indischen Botschafter in Rom bekanntgegeben. Sen war bisher Botschafter in Washington. Er wird auch die indischen Interessen in Jugoslawien vertreten.

# Oeffentliche Anklage gegen SED-Zaißer

**Mörder im ostzonalen Sicherheitsdienst – Kommunisten attackieren Dibelius**

Berlin (UP). Der Westberliner „Untersuchungsausschuß freiheitlicher Juristen" hat öffentliche Anklage gegen den Sowjetzonen-Staatssicherheitsminister Wilhelm Zaißer erhoben. In einer Anklageschrift wird Zaißer der Anstiftung zum Mord, der Anstiftung zur Freiheitsberaubung, der Erpressung von Geständnissen und der Anstiftung zum Menschenraub beschuldigt.

Neben einem ausführlichen Lebenslauf Zaißers, der als „General Gomez" im spanischen Bürgerkrieg auf kommunistischer Seite kämpfte, schildert die Anklageschrift die Methoden der verbrecherischen Tätigkeit des kommunistischen Staatssicherheitsdienstes. Nach Feststellungen des Untersuchungsausschusses haben Angehörige des Staatssicherheitsdienstes nachweisbar fünf Personen, die sich in ihrem Gewahrsam befanden, ermordet. In zwölf weiteren Fällen dauern die Ermittlungen des Ausschusses noch an.

Einen scharfen Angriff richtet die kommunistische „Berliner Zeitung" gegen den Vorsitzenden des Rates der Evangelischen Kirche und Bischof von Berlin-Brandenburg, D. Dr. Dibelius. Bei einer Rede auf dem Stuttgarter Kirchentag habe der Bischof ein „massives Bekenntnis zum deutschen Imperialismus und zur Hetze gegen unsere Republik abgelegt", schreibt das Blatt. Das SED-Zentralorgan „Neues Deutschland" erklärt am gleichen Tage in seinem Kommentar zum Kirchentag, Dibelius habe „nicht in der Reihe der Hetzapostel gefehlt".

Die Große Strafkammer des Ostberliner Landgerichts verurteilte den 67jährigen Berliner Gustav Globig als angeblichen Agenten der Westberliner Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit zu drei Jahren Gefängnis und den „obligatorischen Sühnemaßnahmen".

Zum ersten Male ist jetzt in der sowjetischen Besatzungszone der Gesang des Deutschlandliedes in Mühlhausen in Thüringen strafrechtlich verfolgt worden. Zu sechs Monaten Gefängnis und Sühnemaßnahmen wurde eine Schneidermeisterin verurteilt, weil sie ihren Angestellten das Singen des Deutschlandliedes auf einer Betriebsfeier gestattet hatte.

An der Zonengrenze haben „Volkspolizisten" ein 12jähriges Kind aus Westberlin festgenommen, weil es angeblich keine ordentlichen Papiere vorzuweisen hatte. Es wurde nach Ostberlin gebracht, wo es heute noch festgehalten wird. Nachfragen der Eltern bei den Sowjetzonenbehörden blieben bisher erfolglos.

Mit einem völligen Fiasko haben die in diesem Jahr in den Grundschulen der Sowjetzone abgenommenen Abschlußprüfungen geendet. Wie aus dem Volksbildungsministerium in Ostberlin verlautet, haben über die Hälfte aller Grundschüler die Prüfungen nicht bestanden. Den höchsten Prozentsatz durchgefallener Schüler hat der sowjetische Sektor Berlins aufzuweisen. Die Jugendlichen scheiterten überwiegend an den politischen Fragen.

---

**Ein Bundestagsausschuß** berät zur Zeit ein Gesetz zur Auslandsbeschaffung, das möglichst noch vor den deutsch-alliierten Verträgen im Bundestag verabschiedet werden soll.

**Der neue US-Hochkommissar für Österreich,** Thompson traf in Wien ein; er war bisher Botschaftsrat in Rom.

**Die Mutter des Schahs des Iran** traf in Begleitung einer Tochter und eines Enkels in Amsterdam ein; nach zehntägigem Aufenthalt will sie nach den USA weiterreisen.

### Gewerkschaftsopposition unterlag

**Resolution gegen Deutschland und Japan abgelehnt**

Margate (UP). Die britischen Gewerkschaften haben trotz starker Opposition des linkssozialistischen und kommunistischen Flügels die britische Aufrüstung gebilligt. Der Gewerkschaftskongreß in Margate genehmigte mit 5 597 000 gegen 1 450 000 Stimmen den Bericht des Kongresses, in dem die Regierung aufgefordert wird, so stark aufzurüsten, wie dies die wirtschaftliche Lage Großbritanniens zulasse. Jeder Delegierte hat soviele Stimmen, wie die von ihm vertretene Organisation Mitglieder besitzt.

Der Kongreß lehnte dagegen mit Zwei-Drittel-Mehrheit Resolutionen aus den Reihen des linken Flügels der Gewerkschaften ab, die sich gegen die Wiederaufrüstung Deutschlands und Japans richteten, einen Fünf-Mächte-Friedenspakt unter Einschluß der Sowjetunion und Rotchinas, sowie die Unterstützung der wirtschaftlich rückständigen Länder, eine allgemeine Abrüstung und die Kontrolle der Streitkräfte durch die UN, sowie das Verbot der atomaren und bakteriologischen Waffen forderten.

### Sicherung des Balkan-Friedens

**Türkei, Jugoslawien und Griechenland einig**

Athen (UP). Feldmarschall Papagos, der Führer der griechischen Sammlungsbewegung, brachte vor einer Gruppe jugoslawischer Journalisten zum Ausdruck, daß die Türkei, Jugoslawien und Griechenland, vom militärischen Standpunkt betrachtet, Faktoren seien, die den Frieden auf dem Balkan sichern könnten. Der Marschall, der die größte Partei Griechenlands führt, betonte, daß jede Macht, die einen Angriff beabsichtige, mit der Einigkeit dieser drei Staaten zu rechnen habe, die entschlossen seien, gemeinsam ihre Unabhängigkeit zu verteidigen.

Mosche Pijade, der Leiter einer Griechenland bereisenden jugoslawischen Parlamentsdelegation, äußerte in einer Pressekonferenz in Athen, daß in den Beziehungen zwischen Jugoslawien und Griechenland die Frage der Verteidigung an erster Stelle stehe. Im Augenblick sei kein Vertragsabschluß zwischen den beiden Mächten vorgesehen. Es könne ohne schriftliche Verträge sogar bessere und ehrlichere Abmachungen geben. Sollte sich der Abschluß schriftlicher Verträge eines Tages als notwendig erweisen, könne dies noch immer geschehen.

### Krise um Belgiens Justizminister

**Wegen Begnadigung von zwei Kriegsverbrechern**

Brüssel (UP). Die Vereinigung ehemaliger politischer Häftlinge und Vertreter verschiedener Widerstandsbewegungen aus dem zweiten Weltkrieg haben den belgischen Justizminister Pholien wegen der Begnadigung zweier Kriegsverbrecher zum Rücktritt aufgefordert. Ihr Protest richtet sich gegen die Begnadigung des „Henkers von Brendonck", Richard de Bodt, und den ehemaligen Chef der belgischen Gendarmerie während der deutschen Besetzung, Adrien van Coppenolle. Beide waren wegen Tötung belgischer Häftlinge und Kollaboration mit den deutschen Stellen zum Tode verurteilt, jedoch im Juli vergangenen Jahres zu lebenslänglicher Haft und jetzt zu 20 Jahren Gefängnis begnadigt worden. Die Sozialisten, die sich dem Protest angeschlossen haben, forderten gleichzeitig die sofortige Einberufung des Parlaments, selbst für den Fall, daß Pholien zurücktreten sollte.

### Verstärkte Lufttätigkeit über Korea

**Politische und militärische Gründe — „Stiller Krieg" um die Mongolei**

Seoul (UP). Das Hauptquartier der US-Streitkräfte in Korea teilte mit, die Ölraffinerien in Aoji, etwa 30 km von der sowjetischen Grenze entfernt, seien durch den Angriff von UN-Trägerflugzeugen nahezu völlig, die Eisenwerke in Musan zu 70 Prozent zerstört worden. Ferner seien in Chongjin drei Kraftwerke und fünf Transformatorenstationen beschädigt worden. Insgesamt wurden von der US-Luftwaffe seit Beginn dieser Woche 350 Einsätze geflogen. Eine weitere Intensivierung des Luftkrieges in Nordkorea wurde angekündigt, die eine rasche Herbeiführung eines Waffenstillstandsabkommens, eine Verschärfung der Spannungen zwischen der nordkoreanischen Bevölkerung und den kommunistischen Machthabern und eine Untergrabung der Kampfmoral der nordkoreanischen Truppen bezwecken soll.

Diplomatische Beobachter des Westens vertreten die Ansicht, daß zwischen der Sowjetunion und dem kommunistischen China um die Äußere Mongolei ein „stiller Krieg" entbrannt ist. Sie erblicken im Eintreffen einer mongolischen Regierungsdelegation in Moskau während der noch laufenden sowjetisch-chinesischen Gespräche einen Beweis dafür, daß Ministerpräsident und Außenminister Tschu En Lai bestrebt ist, sich die Äußere Mongolei als chinesisches Einflußgebiet zu sichern. Es hat auch in der Tat den Anschein, daß die gegenwärtige mongolische Regierung stärker zu Rot-China als zu Moskau tendiert. Rot-China hat in Ulan Bator, der Hauptstadt der Mongolei, erst vor kurzem eine Botschaft eingerichtet.

Auf Grund des chinesisch-sowjetischen Vertrages von 1945 hat das nationalchinesische Regime im Januar 1946 die Unabhängigkeit der Äußeren Mongolei anerkannt. Über eine derartige Anerkennung durch Mao Tse Tung ist bisher nichts bekannt geworden. Es ist auch unbekannt, ob im Vertrag zwischen der Sowjetunion und Rot-China vom Februar 1950 eine Klausel über die Unabhängigkeit der Mongolei enthalten ist. Alliierte Fernostsachverständige haben in Erfahrung gebracht, daß Rot-China vor allem die Wiedereröffnung der geschlossenen Handelswege durch die Wüste Gobi anstrebt. Ob und inwieweit China seine Wünsche bezüglich der Mongolei in Moskau durchzusetzen vermag, ist allerdings im Augenblick noch ungewiß.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Aus der Stadt Ettlingen

**Die Internationale Bürgermeister-Union**

veranstaltet neben der französischen Jugendfahrt, die am Freitag in Ettlingen beginnt, eine Informationsreise für französische Bürgermeister. Obwohl diese nicht nach Ettlingen kommen, wäre es zu begrüßen, wenn unsere für die deutsch-französische Verständigung besonders aufgeschlossene Stadt auch mit der französischen Bürgermeistergruppe Kontakt findet. Wie wir anläßlich der Internationalen Kommunalwoche in Ettlingen berichtet haben, können zwischen deutschen und französischen Städten Patenschaftsbeziehungen hergestellt werden. Dadurch sollen sich die Vereine und Familien dieser Städte über die Grenzen hinweg näherkommen. Nur so kann der europäische Gemeinschaftsgeist entstehen, der die Voraussetzung für eine friedliche Zukunft der beiden Nachbarvölker ist.

Von dieser Erkenntnis ist auch das Treffen mit der französischen Jugendgruppe am Freitag und Samstag bestimmt. Die Nachricht vom Besuch der französischen Gäste hat bei der Ettlinger Jugend ein gutes Echo gefunden. Der Jugendring Ettlingen hat die ihm angeschlossenen Verbände und Gruppen zur Teilnahme an der öffentlichen Begrüßung eingeladen, die am Freitagabend etwa 19.15 Uhr im Schloßhof (nicht Marktplatz) erfolgt. Auch die erwachsene Einwohnerschaft ist zu diesem ersten deutsch-französischen Treffen, das in Ettlingen nach dem Krieg stattfindet, herzlich eingeladen.

**Nachzahlung in der Angestelltenversicherung**

Das Bundesarbeitsministerium gab bekannt, daß freiwillige Beiträge zur Angestelltenversicherung in den Beitragsklassen XI und XII mit einem Steigerungsbetrag von 6 DM und 8 DM für das Jahr 1950 noch bis zum 31. Dezember 1952, für das Jahr 1951 bis zum 31. Dezember 1954 rechtswirksam nachentrichtet werden können, jedoch mit der Einschränkung, daß dies für das Jahr 1952 höchstens nur für 8 Beiträge (Januar bis August) möglich ist. Es handelt sich dabei um Beitragsmarken ohne den Aufdruck „hv". Nach dem 31. August 1952 können freiwillig Versicherte Beiträge für die Zeit vor dem 1. September 1952 in der Beitragsklasse X (55 DM) dann nicht mehr entrichten, wenn das damalige Einkommen den Monatsbetrag von 625 DM überstieg. Diese Versicherten können rechtswirksam Beiträge nur in der Klasse XI (70 DM) oder XII (90 DM) nachentrichten. Zur Erhaltung der Antwartschaft sind 6 Monatsbeiträge für ein Kalenderjahr zu entrichten. Die Bezeichnung „2-Monats-Beitragsmarken" ist daher nicht zutreffend. Es bleibt den Versicherten unbenommen, eine Beitragsmarke auch für jeden Monat des Kalenderjahres zu kleben.

**Aus dem Bericht der Landespolizei**

Bei der Suche nach Altmetall auf Gemarkung Söllingen machte sich am Samstag, 23. Aug., ein junger Mann mit einem aufgefundenen Sprengkörper zu schaffen. Der Sprengkörper kam zur Entzündung und verletzte den jungen Mann derart, daß eine Überführung nach dem Krankenhaus in Karlsruhe-Rüppurr erforderlich war.

In einer Gastwirtschaft in Bauerbach kam es am 24. Aug. zwischen mehreren jungen Burschen zu einer Schlägerei, in deren Verlauf eine Person verletzt wurde und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Festgenommen wurden zwei Personen wegen Wechselfallenbetrugs. Beide erschienen in verschiedenen Geschäften der unteren Hardtgemeinden, versuchten unter Hingabe eines 20-DM-Scheines kleinere Lebensmitteleinkäufe zu tätigen, um anschließend sich nach Wegnahme ihres 20-DM-Scheines auch noch das Wechselgeld herausgeben zu lassen.

Bei der Durchfahrt durch Berghausen am 21. Aug. öffnete sich an einem Lkw aus bis dahin unbekannter Ursache die rechte Wagentüre. Der Beifahrer des Fahrzeuges stürzte nach rechts auf die Straße und wurde noch vom rechten Hinterrad überfahren. Die hierbei erlittenen schweren Verletzungen machten seine Überführung nach dem Städt. Krankenhaus in Karlsruhe erforderlich.

Auf der Melanchthonstraße in Bretten kam es am 24. Aug. beim Begegnen zweier Lkw dadurch zu einem Verkehrsunfall, daß sich nach kurzem Streifen beider Motorfahrzeuge die nachfolgenden Anhänger ineinander festklemmten. Durch das eingetretene Verkehrshindernis mußte der Verkehr für kurze Zeit umgeleitet werden. Übermäßige Geschwindigkeit und Nichteinhalten der rechten Fahrbahnseite waren die Ursache des Unfalles.

Am westlichen Ortsausgang von Malsch kamen in der Nacht zum 25. Aug. zwei in gleicher Richtung fahrende Motorradfahrer miteinander in Berührung und zu Fall. Hierbei wurden drei Personen verletzt, wovon eine in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Unfallursache dürfte auf übermäßigen Alkoholgenuß beider Fahrer zurückzuführen sein.

Auf der Bundesstraße 3 (zwischen Durlach und Weingarten) wurde ein mit zwei Personen besetztes Motorrad von einem in gleicher Richtung überholenden Pkw gestreift. Das Motorrad kam anschließend ins Schleudern, wobei der Soziusfahrer beim Sturz auf die Straße derart verletzt wurde, daß eine sofortige Überführung in das Städt. Krankenhaus Karlsruhe notwendig war.

Auf der Hauptdurchfahrtsstraße in Neureut streifte am 24. Aug. ein Motorradfahrer im Augenblick des Überholungsvorganges eine Radfahrerin. Beide kamen zu Fall und die Radfahrerin wurde erheblich verletzt. Die Unfallursache dürfte beim Motorradfahrer gelegen haben, da er vermutlich unter Alkoholeinfluß stand.

In den Abendstunden des 29. Aug. kam ein junger Mann aus Auerbach beim Befahren der Landstraße 1. Ordnung Nr. 562 (zwischen Reichenbach und Langensteinbach) von der Fahrbahn ab, fuhr gegen einen Baum und wurde tödlich verletzt. Die Unfallursache war auf übermäßige Geschwindigkeit, evtl. auch übermäßigen Alkoholgenuß zurückzuführen.

**Capitol** „Der Meisterdieb von Paris"

Das Leben schreibt meist die allerbesten Kriminalstücke. So ist es auch mit diesem Film, der auf Tatsachen beruht, die sich kurz vor und während des zweiten Weltkrieges in Frankreich zugetragen haben. Eine Tat, die in Friedenszeiten mit fünf Jahren Gefängnis bestraft wird, belohnt man während des Krieges mit der Freiheit des Häftlings und mit Geld. Welche Tragik liegt doch in der menschlichen Beurteilung des guten und des bösen Tuns. Fast möchte man verzweifeln an der menschlichen Unzulänglichkeit. Aber schließlich ist es nicht die Masse, die über Recht und Unrecht entscheidet, sondern jeder einzelne wird in seinem irdischen Dasein vor diese Frage gestellt, die er nach seinem Gewissen beantworten muß. Gerade in dieser Hinsicht muß man dem Film Anerkennung zollen, denn er läßt jeden einzelnen Besucher entscheiden, ohne ein Urteil vorwegzunehmen und das Rechtsempfinden des einzelnen zu beeinflussen. Die Capitol-Lichtspiele zeigen diesen Film bis Donnerstag.

**Ufi** „Tarzan in Gefahr"

Welcher Junge hat die Jugendträume nicht durchlebt, in denen er als Old Shatterhand durch den Wilden Westen streifte, um Pferdediebe zu verfolgen oder als Tarzan im Dschungel lebte und seine Kraft gegen die Gefahren des Urwalds einsetzte. In diesem neuen Tarzan-Film wird der Traum für zwei Stunden Wirklichkeit, wenn Tarzan den skrupellosen Abenteurer Varga entlarvt, der mit den leichtgläubigen Eingeborenen ein teuflisches Spiel treibt, indem er ihnen mit goldenem Kopfputz und bizarrer Maske als Gott Balu gegenübertritt und den Glauben der Eingeborenen für seine Zwecke mißbraucht, denn er verlangt von ihnen kostbare Geschenke, die er weiterverkauft. Die Union-Lichtspiele zeigen „Tarzan in Gefahr" mit Jonny Weißmüller bis Donnerstag.

**Die Angehörigen des Jahrgangs 1921/22** veranstalten am 21. Sept. einen Familienausflug in die nähere Umgebung. Letzter Anmeldetermin hierzu ist der 13. Sept. Anmeldungen nimmt Werner Schneider, Ettlingen, Leopoldstr. 35, Tel. 37 5 44 entgegen.

**Hinweise und Ratschläge für die Landfrau**

In der Landwirtschaftsschule Augustenberg finden vom 9. bis 10. September sowie vom 11. bis 12. September 1952 Einmachlehrgänge statt. Es ist die Verwertung der anfallenden Herbstfrüchte: Tomaten, Birnen, Äpfel, Zwetschgen und Gurken vorgesehen.

Alle Landfrauen, Hausfrauen, Schülerinnen, ehemalige Schülerinnen und Angehörigen der Landjugend sind dazu herzlich eingeladen. Die Kursgebühr beträgt für die zwei Lehrgangstage 2 DM. Vesperbrot ist mitzubringen. Ein Teller warme Suppe wird gereicht.

Um die Kursteilnehmerinnen gleichmäßig auf die beiden Lehrgänge verteilen zu können, bitten wir um umgehende Anmeldung.

**Verzicht auf das Wareneingangsbuch?**

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks hat sich in einer Eingabe an das Bundesfinanzministerium dafür ausgesprochen, alle Gewerbetreibenden mit ordnungsgemäßer Buchführung von der Verpflichtung zur Führung eines besonderen Wareneingangsbuches zu befreien. Der Zentralverband vertritt die Auffassung, daß die derzeit geltende Beschränkung der Befreiungsvorschrift auf die im Handelsregister eingetragenen Betriebe nicht mehr zeitgemäß sei.

**Das Badische Staatstheater**

bringt heute im Opernhaus 20 Uhr 1. Vorstellung für Abonnement A und freier Kartenverkauf: Erstaufführung „Ballettabend" (Strawinsky: „Petruschka"; Ravel: „Bolero"; Mussorgski: „Bilder einer Ausstellung"). Ende gegen 22 Uhr. Musikalische Leitung: Matzerath; Choreographie: Steinbach; Bühnenbild und Kostüme: Müller. Mitwirkende: Küppers, Rund, Steffen, Ullrich-Steinbach, Kirst, Vogt und die Tanzgruppe.

Schauspielhaus: 20 Uhr „Zuviel Liebe", eine kriminelle Komödie von Jean Guitton. Ende 22.15 Uhr.

# Vereinsberichten

**Musikverein Ettlingen.** An die Kameraden der Kapelle des Musikvereins: Nachdem die Ferien beendet sind, beginnt für uns alle wieder intensive Schulungsarbeit für weitere kommende Aufgaben. Wir wollen am Freitag, den 5. Sept., unserem lieben Dirigenten Beau durch einen vollzähligen Probenbesuch danken, den er durch seine aufopfernde Probenarbeit im Verlauf des Jahres ehrlich verdient hat. Drum auf Kameraden „In Treue fest".
K. G.

•

**Gesangverein „Sängerkranz" Ettl. - Spinnerei**

Morgen Donnerstagabend 20 Uhr beginnen wir wieder mit den regelmäßigen Singstunden und bitten die Sänger um vollzähliges Erscheinen.

•

**Jungsozialistengruppe Ettlingen.** Morgen Donnerstag 20 Uhr findet ein Diskussionsabend statt über das Thema „Das Aktionsprogramm der SPD".

•

**Der Stenografenverein Ettlingen** beginnt am Dienstag, 9. Sept., um 19 Uhr mit Lehrgängen in Kurzschrift für Anfänger, Fortgeschrittene und in Eilschrift. Anmeldungen hierzu am Donnerstag, 4. Sept., um 20 Uhr im Unterrichtslokal (Realgymnasiumgebäude). Die regelmäßigen Übungs- und Diktatabende für Mitglieder beginnen am Donnerstag, 11. Sept., um 20 Uhr im Unterrichtslokal.

•

**Arb.-Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität"**
Ortsgruppe Ettlingen

Samstag, 6. Sept., wichtige Monatsversammlung im „Bad. Hof". Beginn 20 Uhr. Es wird um vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder einschließlich Jugend gebeten.

•

**Fußballverein Ettlingen.** Achtung! Fußballtraining! Das Training der I. und II. Mannschaften findet nach wie vor Mittwoch abends 18.30 Uhr auf dem Wasen statt. Erscheinen aller ist unbedingt erforderlich.

•

**Verein für Hundesport.** Mittwoch, 3. Sept., 20 Uhr Monatsversammlung im Gasthaus zum „Grünen Hof".

•

**Touristenverein „Die Naturfreunde" Ettlingen**

Die Monatsversammlung findet nicht wie üblich am 2. Freitag des Monats statt, sondern ausnahmsweise schon am kommenden Freitag, 5. Sept., 20 Uhr in der „Krone". Die Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

•

**Ortsgruppe Ettlingen**

Mitgliederversammlung am Sonntag, 7. Sept. In der Mitgliederversammlung am Sonntag im Saal des Gasthauses zur „Krone", nachmittags um 3 Uhr wird über das Verbandsgeschehen der letzten Zeit und über den Kreistag in Durlach berichtet. Außerdem wird ein namhafter Referent der Landesversicherungsanstalt über die Sozialversicherung sprechen. Die vielen offenen Fragen, die ein jedes von uns hat, sollen damit aufgeklärt werden. Da allgemeines Interesse dafür vorliegen muß, ist mit zahlreichem Besuch zu rechnen. Besondere Einladung wird an alle Mitglieder in dieser Woche beim Beitragseinzug ausgegeben. — Die nächste Sprechstunde ist am Samstag, 6. Sept., von 14 bis 17 Uhr im Schloß (Schloßhof rechts, in der Hilfsschule).
H. S.

•

**Berufsfahrer-Versammlung**

Durch Vermittlung der BP-Gesellschaft ist es möglich, einige interessante Tonfilme aus dem Verkehrsleben und der Entwicklung der Transport- und Verkehrsmittel zu zeigen, z. B. „Verkehrs- und Transportmittel in der Wüste", „Taxi-Chauffeur in London". Diese Veranstaltung findet am Sonntag, 7. Sept., um 9 Uhr im Gasthaus zum „Salmen" (Karlsruhe) statt.

# Gibt es eine Mitverantwortlichkeit

**dritter Personen bei Verkehrsunfällen betrunkener Kraftfahrer?**

Ja, es besteht unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit, daß auch „Dritte" neben dem betrunkenen Kraftfahrer für den verursachten Verkehrsunfall straf- und zivilrechtlich zur Verantwortung gezogen werden können. Aus diesem Grunde ist es wichtig, nicht nur etwa für den Fahrer am Steuer selbst, sondern auch für den Nichtfahrer, sei er Soziusfahrer, Beifahrer oder Kfz-Insasse, sich über die Wirkung genossenen Alkohols im klaren zu sein. Alle diese Personen können genau so bestraft werden, wie der Kraftfahrer selbst, der im Zustande der Be- oder Angetrunkenheit den Verkehrsunfall herbeigeführt hat. Die Schuld dieses Personenkreises kann im Einzelfalle sogar jene des Kraftfahrers übertreffen. Man kann dabei eine Mitverantwortlichkeit für Verstöße i. S. der Straßenverkehrsordnung und eine Mitverantwortlichkeit für Verstöße gegen Delikte des Reichsstrafgesetzbuches § 230: fahrlässige Körperverletzung und § 222: fahrlässige Tötung, unterscheiden. Es sei lediglich auf die letztgenannten Delikte der fahrlässigen Körperverletzung (§ 230 RStGB) und der fahrlässigen Tötung (§ 222 RStGB) eingegangen. Es sei festgestellt, daß für die genannten „Dritten Personen" dem betrunkenen Kraftfahrer gegenüber grundsätzlich eine Rechtspflicht zum Einwirken auf diesen zwecks Verhinderung des Verkehrsunfalles gegeben ist. Eine solche Rechtspflicht zum Einwirken kennen wir in der Mitverantwortlichkeit aufsichtspflichtiger Dritter, wobei nachstehendes Beispiel zum besseren Verständnis dienen soll:

Bei Kaufmann Müller findet eine feuchtfröhliche Geburtstagsfeier statt. Gegen 1 Uhr nachts will der 17jährige Sohn mit dem Pkw seines Vaters einige bezechte Geburtstagsgäste nach Hause fahren. Der Kaufmann hilft die Gäste im Wagen verstauen und läßt zu, daß sein ebenfalls stark angetrunkener Sohn sich auch noch ans Steuer setzt und davonfährt. In einer unübersichtlichen S-Kurve überholt er in hohem Tempo einen Lkw und überfährt am Ausgang der Kurve einen entgegenkommenden Radfahrer, Vater von vier Kindern, tödlich. Erfolg: Der Sohn wird wegen fahrlässiger Tötung bestraft. Die Frage, ob auch der Vater für den durch seinen Sohn schuldhaft verursachten Verkehrsunfall, der den Tod eines Menschen zur Folge hatte, mitverantwortlich gemacht werden kann, ist eindeutig zu bejahen. Der Vater hat sich genau wie der Sohn einer fahrlässigen Tötung schuldig gemacht, da er auf Grund seiner Aufsichtspflicht über seinen minderjährigen Sohn verpflichtet war, die Fahrt zu verhindern. Er wußte, bzw. mußte wissen, daß sein Sohn betrunken war und daß die Fahrfähigkeit betrunkener Kraftfahrer in der Regel derart beeinträchtigt ist, daß sie sehr leicht Verkehrsunfälle verursachen.

Weiter kennen wir eine Mitverantwortlichkeit und damit eine Rechtspflicht zum Einwirken aus dem Verhältnis des Vorgesetzten, des Arbeitgebers und des Kraftfahrzeughalters. Ebenso kennen wir eine Mitverantwortlichkeit als Arbeitgeber und Kfz-Halter.

Interessant ist es, daß es neben der bisher aufgeführten Rechtspflicht dritter Personen zum Einwirken auf den betrunkenen Kraftfahrer noch eine weitere, nämlich eine „Rechtspflicht aus vorangegangenem Tun" sowie eine aus „Fahrt- und Verkehrsgemeinschaft" gibt.

Eine derartige Rechtspflicht besteht insbesondere für Gastwirte. Bekanntlich verbietet bereits das Gaststättengesetz vom 28. 4. 1930 in § 16 Ziff. 3 die Verabreichung geistiger Getränke im Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft oder im Kleinhandel an Betrunkene und stellt einen solchen Verstoß mit Haft und mit Geld bis zu 150 DM unter Strafe. Jeder Gastwirt, der an einen betrunkenen Kraftfahrer noch weitere alkohlische Getränke verabreicht, macht sich aber nicht nur wegen eines Verstoßes im obigem Sinne strafbar, „sondern kann ebenso wie der Kraftfahrer selbst wegen fahrlässiger Körperverletzung oder fahrlässiger Tötung bestraft werden, wenn der von ihm bewirtete Fahrer unter Einwirkung des genossenen Alkohols einen Verkehrsunfall herbeigeführt hat.

Besonders hingewiesen sei darauf, daß neben den strafrechtlichen Konsequenzen auch bedeutsame zivilrechtliche Folgen (Schadenersatz) eintreten können, wenn bei den Verkehrsunfällen Personen- oder Sachschäden von erheblichem Ausmaß entstanden sind.

Als narkotisch wirkendes Gift hat nämlich genossener Alkohol, der sich bekanntlich durch die Blutbahnen sehr bald auf den ganzen Körper und insbesondere auf das Zentralnervensystem auswirkt, nachstehende Erscheinungen zur Folge: Zunächst tritt bei vielen Kraftfahrern ein Gefühl von gesteigerter Leistungsfähigkeit und erhöhten Selbstvertrauens ein. Es köst bei ihnen eine Überschätzung ihrer Fahrkunst und ihrer Beherrschung ihres Fahrzeuges aus und veranlaßt sie zu leichtsinnigem, „schneidigem" Fahren, insbesondere zum Kurvenschneiden, rücksichtslosem Überholen und vor allem zur Außerachtlassung der Geschwindigkeitsgrenzen. Sehr bald machen sich dann psychische und körperliche Ermüdungserscheinungen bemerkbar. Sie finden ihren Ausdruck insbesondere in einer Verlängerung der Reaktionszeit etwa um das eineinhalb bis zweieinhalbfache der Norm, in einer Verschlechterung der geistigen Auffassung, in einer Verminderung der körperlichen Geschicklichkeit und schließlich in einer Herabsetzung der Geräuschempfindlichkeit.
(„Stadt- und Landbote", Eberbach)

# Die Alb erhält wieder ihr altes Bett

**Bachbereinigung im „Dreiländereck"**

Unter den Tausenden von Ausflüglern, die alljährlich unser Albtal besuchen, gibt es sicherlich viele, die den lieblichen Flecken Marxzell zu schätzen wissen. Wenigen aber dürfte bekannt sein, daß die Stelle, da Alb und Maisenbach zusammenfließen, von den Gemeindepolitikern der umliegenden Dörfer oft scherzhaft das „Dreiländereck" genannt wird. Das linksalbische Gebiet gehört nämlich zur Burbacher Gemarkung, während Pfaffenrot und Schielberg sich in das rechtsalbische Gelände teilen. Die Grenze zwischen ihnen stellt der Maisenbach dar. Ganz nebenbei sei an dieser Stelle verraten, daß gerade in den letzten Jahren, da der einstige Zwerg Marxzell enorm zu wachsen begann, von den Bewohnern die Frage einer Verselbständigung des Fleckens diskutiert wurde. Wie sich jedoch die drei Gemeinden zu diesem Vorhaben stellen, liegt auf der Hand.

Nun hat sich die Alb beim Hochwasser zu Ende des Jahres 1946 just diese Stelle ausgesucht, um in eigenwilliger Weise die Besitzverhältnisse an ihren Ufern zu verändern. Sie hat nämlich auf der Burbacher Seite Sand und Geröll angeschwemmt, während sie auf der gegenüberliegenden Seite Grund fortspülte. Burbach hatte also „Gebietszuwachs" zu verzeichnen, die andern dagegen wurden geschädigt. Selbstverständlich fehlte es nicht an Stimmen, die lächelnd bemerkten, die Alb habe hier den drei Partnern einen bösen Streich spielen wollen.

Im Verlauf der zahlreichen Besprechungen und Verhandlungen, die später wegen der Bachkorrektur geführt wurden, stellte sich jedoch bald heraus, daß die Alb durch ihre Platzwahl das Klügste getan hatte, was überhaupt möglich war: Sie hatte gerade an der Stelle ihr Bett verlagert, wo sie die größte Anzahl von Beteiligten fand.

An erster Stelle kamen natürlich die drei Gemeinden zum Tragen der finanziellen Lasten in Betracht. Darüber hinaus aber hatte sich der Bach an dem privaten Grundstück der Marxzeller „Mühle" vergriffen. Sie hatte außerdem sich in kühnem Schwung dem Damm der Albtalbahn genähert, so daß auf die Dauer für dessen Festigkeit Bedenken auftraten. Dadurch waren mit einem Schlag zwei weitere Partner herbeigezwungen, getreu der alten Wahrheit: Geteiltes Leid ist halbes Leid! Als Sechster erklärte Vater Staat sich bereit, in Form eines Zuschusses sich an der Zähmung des widerspenstigen Schwarzwaldkindes zu beteiligen.

Die Arbeiten wurden ausgeschrieben und schließlich einer Untergrombacher Firma übertragen. Diese hat in der vergangenen Woche das Projekt in Angriff genommen. Das Bachbett wurde nach seiner ursprünglichen Lage abgesteckt und der Alb eine Breite von fünf Metern bewilligt. Ein schwerer Greifer räumt das einstige, jetzt versandete Bett aus, gibt dem Bach das nötige Gefälle und nimmt den Burbachern ihren „Gebietszuwachs" wieder weg. In der letzten Phase der Korrektur werden zwei Mauern links und rechts die Alb einfassen und die selber etwas starke Krümmung des Baches etwas sanfter gestalten. Damit werden die alten Zustände am „Dreiländereck" wiederkehren. Das geschützte Landschaftsbild soll dadurch nicht beeinträchtigt werden.
-elka-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

# Aus den Albgau-Gemeinden

## Busenbach

**Der VdK auf freier Fahrt**

**Busenbach.** Die Ortsgruppe des VdK unternahm am letzten Sonntag ihren diesjährigen Ausflug, der als eine Viertälerfahrt bezeichnet werden kann. Obwohl das Wetter in der Frühe dieses letzten Augustsonntags nichts Gutes verhieß (es regnete in Strömen als die Omnibusse der Firma V. Schroth und Wäldin das Dorf verließen), war die Stimmung bei den 90 Teilnehmern der Fahrt vorzüglich. Man ließ sich die gute Laune nicht verderben. Über Ettlingen als dem Ausgang des ersten Tales ging die Fahrt über Neumalsch, Gaggenau durchs Murgtal, über Forbach nach Freudenstadt. Hier wurde der Sonntagspflicht Genüge getan. Und da auch der Wettergott jetzt ein freundliches Gesicht zeigte, waren die Voraussetzungen für ein gutes Gelingen dieses Ausflugs gegeben. Nach dem Eintritt ins dritte der romantischen Täler, das Kinzigtal, ergänzte die Fahrt in den Mittagsstunden die zweite Etappe des Tages. Alpersbach war zum ersten Rastziel auserwählt. Ein vorzügliches Mittagessen erwartete im „Rößle" die Teilnehmer, nur wurde die Enge des Raumes störend empfunden, was aber eine Tücke des Schicksals zur Kenntnis genommen wurde. Wer in Triberg ist, will auch die berühmten Wasserfälle besichtigen. So wurden von den Gehfähigen und Beschwerdefreien die Wasserfälle in Augenschein genommen, während der andere Teil das Triberger Heimatmuseum eingehend besichtigte. Während die ersteren sich an den gewaltigen Naturschönheiten erfreuten, kamen die Besucher des Heimatmuseums aus dem Staunen nicht mehr heraus. Die Schwarzwäldertrachten und die Sitten und Gebräuche sind hier in einer mustergültigen Schau, die auf die Besucher ihren Eindruck nicht verfehlt, vereinigt. Triberg besitzt in diesem Museum ein Kleinod, um das es viele Schwarzwaldstädtchen sicher beneiden werden. Nach einer unliebsamen Verzögerung wurde der Schwarzwaldkurstadt Titisee ebenfalls einen Besuch gemacht. Durch Zeitnot konnte dieser Aufenthalt nur kurz bemessen werden, was allgemein bedauert wurde. Durchs Höllental mit dem sagenhaften Hirschsprung, der leider nicht besichtigt werden konnte, gings der Dreisamstadt Freiburg entgegen. Naturgemäß fand hier das bekannte Freiburger Münster das Interesse aller Teilnehmer. Der jüngeren Generation war es vorbehalten, eine Turmbesteigung zu unternehmen und die Metropole des Breisgaus aus der Vogelperspektive zu bestaunen. Durch die Ortenau gings Offenburg entgegen, um in Urloffen die letzte Rast zu machen. Hier kam neben dem Angenehmen und Schönen des Tages auch der unterhaltende Teil des Ausfluges zum Recht. In den späten Abendstunden verließ die Reisegesellschaft die gastliche Stätte, um über Bühl, Kuppenheim, Ettlingen um Mitternacht den Heimatort anzusteuern. Ein erlebnisreicher Tag war für die Opfer des Krieges, die sich vieles Angenehme des Lebens versagen müssen, und ihre Angehörigen zu Ende.

Infolge eines Unglücksfalls, den er in Karlsruhe erlitten hatte, starb am Samstag der Gastwirt zum „Waldhorn", Otto Dilger, im Alter von 70 Jahren. — Ihre Hochzeit feierten am Samstag Richard Becker (Reichenbach) und Martha Fletschinger von hier. Das Ehepaar Erich Schulz und Frau Elsa wurden mit einer Tochter Anneliese Johanna erfreut. — Seinen 73. Geburtstag feiert am 4. Sept. der Neubürger Karl Schöberl. Wir gratulieren. e

## Neues aus Langensteinbach

**Langensteinbach.** Stark beeindruckt vom Erlebten kehrten die Teilnehmer des Ev. Kirchentages wieder in ihr Heimatdorf zurück. Auch die Ausflügler des Verkehrsvereins trafen vor Mitternacht wieder glücklich und wohlbehalten in der Heimat ein. Näheres lesen wir noch an dieser Stelle. — Die Freiw. Feuerwehr nahm am Feuerwehrfest im Nachbarort Reichenbach teil. — Im Monat September findet nach dem Terminkalender des Verkehrsvereins nur eine Veranstaltung statt. Der Musikverein plant ein Konzert. Ort und Zeitpunkt werden noch rechtzeitig bekanntgegeben.

## Aus Malsch

**Orgel wird instand gesetzt**

**Malsch.** Die im Jahr 1939 in der Pfarrkirche von Orgelbauer Heß (Karlsruhe-Durlach) erbaute Orgel, ein Meisterwerk mit über 1000 Pfeifen, hatte die Kriegsjahre recht gut überstanden. Erst im Jahr 1945 kurz vor der Besetzung der Gemeinde hat eine schwere Granate das Kirchendach getroffen und dort erheblichen Schaden angerichtet. Auch die unter der Einschlagstelle stehende Orgel wurde dabei in Mitleidenschaft gezogen. Zwar erfolgte keine materielle Zerstörung, doch fiel der gesamte Staub und Dreck des Einschlages in das kunstvolle Werk. Auch der Blasebalg, der im Kirchenspeicher untergebracht ist, hat erheblich gelitten, so daß seitdem dem Werk die erforderliche „Luft" fehlte. Es war bis jetzt nicht möglich gewesen, eine Überholung vorzunehmen. Seit einigen Tagen arbeitet nun wieder der Orgelbauer in der Kirche. Alle Pfeifen und Zubehörteile werden auseinandergenommen, gereinigt und einer eingehenden Prüfung unterzogen. So stehen zur Zeit die Riesenbässe mit einer Länge von über 5 m neben den kleinen und kleinsten Pfeifen von nur 7,5 cm Länge auf der Galerie und erwarten eine fachmännische Untersuchung. Ein Blick in die Wunderwelt einer Orgel läßt erkennen, daß hier die „Königin der Instrumente" vor einem steht. Ein Wald von verschiedensten Bässen, Trompeten, Pfeifen, Luftkanälen und ein Wirrwarr von elektrischen Drähten sind zu sehen. Diese vielen Toninstrumente können alle von einem Spieltisch bedient brw. gespielt werden. Auch hier muß man ein Meister sein, um diesem herrlichen Instrument alle die Töne zu entlocken, die es fähig ist zu geben. Ja man kann es wohl hören, mit wie viel Liebe und Sorgfalt so ein Orgelspieler die Kirchenbesucher erfreuen kann. Die Instandsetzung wird etwa 1000 DM kosten, was eine erhebliche Belastung der kath. Pfarrgemeinde sein wird. In wenigen Wochen wird das Werk wieder so klingen und brausen, wie dies früher der Fall war.

In Eggenstein waren die Mälscher Turner wieder erfolgreich. Besonders hat sich hierbei die Jugend recht gut bewährt, welche durch ihr exaktes Turnen sehr gut gefiel.

## Schöllbronn

**85. Stiftungsfest des Gesangvereins „Sängerbund"**

**Schöllbronn.** Vor geraumer Zeit ging durch die Presse, daß der „Sängerbund" im nächsten Jahre sein 85. Jubiläum feiern wird. Der damals mitgeteilte Termin beruhte auf einem Irrtum. Die Abhaltung der Feierlichkeiten ist auf 27., 28. und 29. Juni kommenden Jahres festgelegt. Der „Sängerbund" beabsichtigt, mit diesem Jubiläum ein Preis- oder Wertungssingen zu verbinden. Rundschreiben als Einladungen an die Gesangvereine der näheren und weiteren Umgebung sind bereits abgesandt. Ein im Dezember d. J. stattfindender Delegiertentag soll den genauen Charakter der Festveranstaltungen festlegen.

# SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

**Die neuen Meister im Ringen**

Junges Blut drängt nach vorn und nimmt Plätze Deutscher Ringkampfmeister im klassischen Stil ein, die es in Bingen und Berlin kaum wahrhaben wollten, daß auch ihre Glanzzeit ein Ende nehmen könnte. Besonders Altmeister Hessberger bringt in seiner Germania Dettingen Talente heraus, die einen ersten und zwei zweite Plätze eroberten. Mit Böse (Stuttgart-Untertürkheim), dem Zweiten im Weltergewicht, knüpft eine ehemalige Ringerhochburg an alte Tradition an.

Die Meisterliste für 1952 lautet (1950 in Klammer): Fliegen: Heini Weber, Göppingen (H. Weber); Bantam: Heinz Heuser, Dettingen (M. Spatz, Feudenheim); Feder: Höhenberger, Dortmund (F. Bischof, Göppingen); Leicht: Jakob Kern, Dieburg (W. Ehrl, München); Welter: A. Makowiak, Dortmund (A. Makowiak); Mittel: Merle, Rheinhausen (G. Gocke, Dortmund); Halbschwer: Albrecht, Suhl (A. Ferber, Schifferstadt); Schwer: Littewski, Dortmund (W. Liebern, Dortmund).

Dresdener Ringer schoben sich bei diesen gesamtdeutschen Meisterschaften in Valentin (Fliegen) und Erich Nietzsche (Bantam) auf dritte Plätze. Daß Max Leichter (Eckenheim) und Waltner (Köln), zwei Olympiaringer im Schwergewicht, Dritter und Vierter wurden, rundet das oben Gesagte über größere Breite in einzelnen Klassen ab.

**TuV Spinnerei I. — SV Schöllbronn I. 0:3 (0:3)**

**Spinnerei.** Im ersten Verbandsspiel mußte die heimische Elf von den Gästen eine Niederlage hinnehmen, die allerdings, was die zweite Spielhälfte anbetrifft, egalisiert werden müssen. Schöllbronn fand sich zu Beginn des Spieles gleich gut zusammen und ehe Sp. wußte, um was es geht, hatte es im Fundis-Gehäuse schon geschellt. Der Torschütze war der Linksaußen Schöllbronns. Derselbe Spieler war es wiederum, der in der 15. Minute dem Torhüter der Sp. zum zweiten Mal das Nachsehen gab. Die Gäste vom oberen Albtal spielten in diesem Spielabschnitt den besseren Fußball, was ihnen in der weiteren Spielphase wiederum durch den Linksaußen den dritten Treffer einbrachte. Die wenigen Vorstöße des Sp.-Sturms waren eine sichere Sache der Sch. Hintermannschaft, vor allem dem Torhüter, der einen glänzenden Tag hatte. Bis zur Halbzeit mußte sich dann der Gegner mit dem 0:3 zufrieden geben, da der Gegendruck der Schwarz-Roten immer stärker in Augenschein trat. Im zweiten Spielabschnitt ließen die Gäste von ihrem Tempo, das sie in der ersten Halbzeit hinlegten, merklich nach, sodaß die Platzelf eine starke Überlegenheit herausspielen konnte, ohne zu Treffern zu kommen, da die Sch. Elf es meisterhaft verstand, ihr Heiligtum so zu schützen und zu decken, daß der Sp.-Sturm zur Erfolglosigkeit verurteilt wurde. Selbst in dieser Drangperiode konnte man einen zugesprochenen Elfmeter nicht verwandeln. Sch. ging zum Schluß des Spieles nachmals ganz aus sich heraus, um die Torquote noch zu erhöhen, fand aber bei der Sp.-Hintermannschaft keine Gegenliebe mehr, so daß das Spiel mit dem Halbzeitergebnis endete. Im Vorspiel trennten sich die Reserven mit 4:4. Die Jugend spielte in Ettlingen und mußte gegen die A-Jugend des FV Ettlingen eine 6:2-Niederlage hinnehmen.

**Pforzheim — Langensteinbach 6:6**

**Langensteinbach.** Zu einem Freundschaftsspiel fuhr am Sonntag die Elf der Handballsparte nach Pforzheim; ihr Gegner war die Turngemeinschaft. Nach wechselvollem Spielverlauf endete die Partie gerecht mit 6:6 Toren.

**Wolfartsweier — Langensteinbach 5:3**

**Langensteinbach.** Im ersten Spiel des zweiten Spieljahres in der A-Klasse, Staffel 2, mußte die hiesige Elf fünf Tore hinnehmen, denen sie drei trotz starker Gegenwehr entgegenbringen konnte. Es muß dabei erwähnt werden, daß die L. Elf zu 50 Prozent mit Nachwuchs aufgestellt war.

**Deutsche Wertpapierbörsen**

| Frankfurt: | 2. 9. | 1. 9. |
|---|---|---|
| Adlerwerke | — | — |
| AEG | 37⅝ | 35¼ |
| Brown Bov. | 145½ | 145 |
| Daimler | 76 | 75 |
| Degussa | 126½ | 128½ |
| Fordwerke | 90 | 88½ |
| IG Farben | 109½ | 106½ |
| Siemens St. A | 117½ | 117 |
| Siemens Vzg. A | 113 | 114 |
| Zellstoff Waldhof | 70 | 69 |
| NSU | 150 | 150 |
| Deutsche Bank | 65½ | 65 |
| Dt. Effekt. B. | 28 | 29 |
| Dresdner Bank | 65 | 63½ |
| Frankf. Hypothekenbank | 41½ | 41½ |

| Zürcher Notenfreiverkehrskurse | 2. 9. | 1. 9. |
|---|---|---|
| New-York (1 Dollar) | 4.28¾ | — 4.28½ |
| London (1 Pfd.) | 10.74 | — 10.72 |
| Paris (100 frr.) | 1.04⅛ | — 1.04⅛ |
| Brüssel (100 belg. fr.) | 8.24 | — 8.23 |
| Mailand (100 Lire) | 0.67⅛ | — 0.67¼ |
| Deutschland (100 DM) | 93⅝ | — 94.00 |
| Wien (100 Sch.) | 15.60 | — 15.50 |
| Stockholm | 70.50 | — 71.00 |
| Amsterdam | 108¾ | — 108.75 |
| Dänemark | 52.00 | — 53.00 |
| Norwegen | 51.00 | — 51.00 |
| Sperrmark | 65⅞ | — 65.75 |
| Sperrmark New York | — | — — |

**Berlin, den 1. 9. 52:** Wechselstuben Umrechnungskurs 100 DM (West) = 455.00 DM (Ost)
100 DM (Ost) = 23.34 DM (West)

**Städt. Schwimmbad**

Wassertemperatur am 12 Uhr 20° Celsius

# Aus dem Gerichtssaal

**Verlustgeschäfte mit der Ostzone führten zur Pleite**

**Karlsruhe.** Unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Schmitz verhandelte die II. Große Strafkammer gegen den 39 Jahre alten verheirateten Kaufmann Karl W. aus Ettlingen, der wegen Betrugs, Meineids und Konkursvergehens auf der Anklagebank saß. Der Angeklagte war Alleininhaber einer Lebensmittelgroßhandlung in Karlsruhe, die Ende März 1950 ihre Zahlungen einstellen mußte. Er tätigte Kompensationsgeschäfte mit der Ostzone, wo er mehrere große Firmen mit zum Teil verdorbenen Suppenwürfeln, Süßstoff, Konserven in Schwarzblechdosen und Gewürzen belieferte und dafür zum Teil überteuerte Glaswaren, Thermosflaschen, Porzellan und Puppen hereinnahm. Seine Forderungen in der Ostzone erwiesen sich als schwer realisierbar. Diese Geschäfte wurden ohne Rechnung getätigt und liefen auch nicht durch die Bücher.

Nach der Anklage hat W. am 6. September 1948 zur Erlangung eines Kredits von 20 000 DM an eine Karlsruher Bank im Rahmen einer Mantelabtretungserklärung Forderungen von 30 000 DM abgetreten, obwohl er bereits am 15. September 1948 seine sämtlichen Forderungen an eine andere Bank abgetreten hatte. Als W. am 16. Oktober 1950 vor dem Amtsgericht den Offenbarungseid leistete und sein Vermögensverzeichnis vorlegte, verschwieg er eine Forderung von 40 000 Ostmark an eine Firma in Merseburg, eine weitere Forderung von 36 000 Ostmark gegen eine Leipziger Firma, eine solche von 20 000 Ostmark gegen eine Uranbergbaufirma in Aue sowie sein Warenlager in Leipzig. Wie ihm weiter zum Vorwurf gemacht wurde, hat er in den Jahren 1949 und 1950 Ankäufe von 59 000 DM von einer Firma in Radolfzell sowie die Verkäufe dieser Waren und Waren aus eigenen Beständen im Wert von 3000 DM nicht von der Buchführung erfassen lassen.

Staatsanwalt Lingesleben erachtete nach der eingehenden Beweisaufnahme W. in allen Punkten für überführt und beantragte eine Gesamtstrafe von neun Monaten, ein Jahr Ehrverlust und Aberkennung der Eidesfähigkeit, während der Verteidiger auf Freisprechung plädierte und eine Verurteilung wegen Unterlassung der Buchführung in das Ermessen des Gerichts stellte.

Unter Freisprechung mangels Beweises im Übrigen sprach die Strafkammer wegen Betrugs und einfachen Bankerotts nach § 240 Abs. 1 der Konkursordnung eine Gefängnisstrafe von vier Monaten aus. fm.

**Schweinemarktbericht vom 3. 9. 1952**

**Zufuhr:** 18 Läufer, 9 Ferkel, **Verkauf:** 2 Läufer 4 Ferkel, **Preis:** 100.— DM das Paar Läufer 80.— DM das Paar Ferkel
Geschäftsgang: schleppend

**Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 1./2. 9.**

Auftrieb: Rinder 471, Kälber 382, Schafe 50, Schweine 881. Preise: Ochsen A 90—98, B 82 bis 88; Bullen A 98—100; Färsen A 98—104, B 82—88, Kühe A 75—84, B 63—73, C 38—62, D 42—50; Kälber A 132—138, B 115, C 95, D bis 90; Schafe 69—85; Schweine A 132—140, B 1 135—142, B 2 135—142, C 136—142, D 135—142, G 1 106—125. Marktverlauf: Rinder schleppend, großer Überstand, Kälber belebt, Schweine belebt, ausverkauft.

**Was macht das Wetter?**

Mittwoch und Donnerstag wechselnd bewölkt, größtenteils trocken bei Winden aus West bis Nordwest, mäßig warm. Höchsttemperaturen um und über 20 Grad, nächtliche Tiefsttemperaturen zwischen 10 und 15 Grad.

Barometerstand: Veränderlich.

**Thermometerstand** (heute früh 8 Uhr): 16°

**Rheinwasserstand** am 2. 9.: Konstanz 317 (+1), Rheinfelden — (—), Breisach 142 (+14), Straßburg 202 (+7), Maxau 382 (—1), Mannheim 190 (—8), Caub 118 (+0)

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Tel. 37 487
**Anzeigen-Annahme für Karlsruhe:** Annoncen-Krais GmbH., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

**Bei Fuß- und Achselschweiß**

„Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen meine Anerkennung für **Klosterfrau Aktiv-Puder** auszusprechen. Seit Jahren brauche ich ihn für meinen Sohn und für mich bei **Fuß- und Achselschweiß.** Ich bin sehr zufrieden und kann **Aktiv-Puder** als „sehr gut" weiter empfehlen!" So schreibt Frau M. Worreschke, Koblenz, Schützenstr. 43. **Unter Fuß- und Achselschweiß leiden heute mehr Menschen denn je! Wie gut, daß es Aktiv-Puder gibt: er saugt den Schweiß auf und bindet selbst Gerüche! Jeder sollte ihn jetzt täglich anwenden!**

**Aktiv-Puder:** Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissengeist** gegen Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven! (1200

Die **Stadtverwaltung Ettlingen** veranstaltet anläßlich des

**Nationalen Gedenktages des Deutschen Volkes**

am Sonntag, den 7. September 1952, vormittags 11:00 Uhr eine **Feier** im großen Rathaus-Saal.

Zu dieser Feier wird die Bevölkerung höflichst eingeladen.

3205) **Der Bürgermeister**

**Veranstaltungen**

**Bad. Staatstheater**
**Schauspielhaus**
Morgen 20.00 Uhr 1. Vorstellung für Abonnement C und freier Kartenverkauf
**Kabale und Liebe**
Trauerspiel von Friedr. Schiller

**Graue Haare**
lassen Sie älter erscheinen als Sie sind.
**Aber nicht färben!**
**„Hazinol"** ges.gesch.
Haarfarbewiederhersteller gibt über Nacht Ihren Haaren die natürliche Farbe zurück.
**Spielend leichte Anwendung. Garantiert unschädlich.**
Immer frisch erhältlich:
**Badenia - Drogerie**
Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

**VERSCHIEDENES**

**Wollen Sie guten, dauernden Nebenverdienst?**
Für Frauen besonders geeignet. Anfragen an **TERAMA-Organisation, Stuttgart W,** Silberburgstraße 170/7 k

**ZU KAUFEN GESUCHT**

Nettes **Ein- bis Drei-Familien-Haus** mit Garten zu kaufen gesucht.
Angeb. unter 3202 an die EZ

**Obstgarten** in Stadtnähe zu kaufen gesucht.
Angeb. unter 3203 an die EZ

6 bis 12 Ar **Bauplatz** am Berghang zu kaufen gesucht.
Angeb. unter 3201 an die EZ

**Mietverträge**
sind erhältlich bei
**Buchdruckerei A. Graf**

**Schmerz lass nach**
Millionenfach bewährt gegen
**Hühneraugen**
**Warzen · Hornhaut**
Erhältl. in Apotheken und Drogerien
**Markt-Drogerie Ruf**

**STELLENANGEBOTE**

Für Ettlingen fleißige, gewandte zuverlässige **Frau od. rüstiger Rentner** zur Belieferung von Zeitschriften-Abonnenten gesucht. Da mit Kassieren verbunden, Sicherheitsleistung erwünscht.
Angeb. unter 3200 an die EZ

**Haarausfall** Schuppen Kopfjucken ?
Naturprodukte von Hofapotheker Schaefer: **Echtes Brennessel** und **Birkenhaarwasser „Maiengold"**, seit vielen Jahren bewährt. Flaschen mitbringen: ¼ Liter — DM 0.90. Nur zu haben bei **Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz Ettlingen, Leopoldstr.**

**ZU VERKAUFEN**

**Ein großer Ausziehtisch**
geeignet für Schneiderei oder Büro, zu verkaufen.
Ettlingen, Sibyllastraße 13/III

**PFANNKUCH**
**Wir bauen um**
und suchen während der Umbauzeit ein geeignetes
**Ersatzlokal**
Eilangebote an
**PFANNKUCH**
KARLSRUHE
Oberfeldstraße 14

# Ein neuer Hut - ein neues Gesicht

**Assymetrie steht hoch im Kurs**

*Liebe Agnes! Seit Wochen schon „bombardierst" Du mich mit Deinen Fragen: „Wie sehen die neuen Hüte aus?", und ich muß Dir gestehen, ich habe ganz bewußt mit meiner Antwort etwas gezögert. Während der heißen Tage hätten die wohlig-wärmeren Filzhüte, die für Herbst und Winter geschaffen wurden, nur bedrücken können.*

*Da Du aber den Ehrgeiz hast, immer allen anderen voraus zu sein, will ich Dich nicht länger auf die Folter spannen denn, ehrlich gesagt, kann ich Dich nur zu gut verstehen:*

*„Ein neuer Hut — ein neues Gesicht", sagte einmal eine kluge Modeexpertin, und vielleicht ist das der Grund, weshalb wir Frauen so neugierig auf die neue Hutmode sind; nichts ist so entscheidend für unser modisches Aussehen wie der neue Hut. Besser sprechen wir vom neuen Hütchen, — denn die meisten Hüte sind klein, — jedenfalls was ihre Breite anbetrifft. Aber: wir werden wachsen! Jawohl. Die Mantel- und Kleidmode mit der weiblich-schrägen Schulterlinie verlangt eine Streckung nach oben; also wachsen wir — durch den Hut. Die Hüte bekommen höhere Köpfe — in mannigfachen Variationen.*

*Da gibt es gerade, hohe Topfhüte, andere, die sich nach oben hin verbreitern und wieder andere, die sich oben verjüngen. Weniger streng, aber nicht weniger charakteristisch, sind Topfglocken, die weich geknifft und gefaltet werden, was ganz zufällig und einfach aussieht und sehr raffiniert durchdacht ist. Kleidsam und jugendlich sind die Hütchen, die à la Zuckerhut spitz hochstreben, auch sie zeigen Falten, Abnäher und weiche Knitte.*

*Assymetrie steht hoch im Kurs und kommt weiblicher Koketterie sehr entgegen. Die rechte Seite des Hutes wird häufig tief bis zur Wange heruntergezogen, während die linke Seite Haar und Gesicht freimütig zeigt. Auch Turban-Effekte sind beliebt; sie passen vorzüglich zu den neuen Materialien. Fast alle Hüte werden aus der Stirn getragen und lassen den Haaransatz frei. Apropos Haare: man munkelt, daß sie wieder länger würden, — dazu gehören dann tief nach hinten gezogene Hutköpfe; für die Frauen, die kurze Locken nach wie vor bevorzugen, bleibt der Hinterkopf zur Hälfte frei, der Haarknoten oder Chignon aber ist endgültig passe.*

*Die Hüte sitzen ausnahmslos fest im Kopf. Der Hutrand wird häufig nur angedeutet und geht meistens unmittelbar in den Hutkopf über. Auffällig ist die Vorliebe für langhaarige Materialien: Melusine, Nylon-Plüsch, Velours-soleil, Stichelhaar und „Star", sind ihre klingenden Namen. Für festliche Gelegenheiten ist natürlich Samt das gegebene. Farblich herrschen Schwarz, braune und grüne Töne, von Hell bis Dunkel und ein leuchtendes Rot vor. Beliebte Farbnuancen sind „Cognac" und „Eisbär".*

*Und auch dies wird Dich freuen: „Echte" Garnituren aus Federn und Bändern haben die kriegsbedingten Ersatzgarnituren aus Filz endgültig verdrängt. Ueberhaupt wird viel Wert auf eine gepflegte Ausarbeitung und das schmückende Detail gelegt. So werden z. B. Rips- und Samtbänder gelegentlich mit feinen Goldeffekten verziert. Ob sportlich streng oder weiblich verspielt, — die neuen Hüte werden sich schnell Deine Gunst erobern: sie sind tragfähig und nicht extravagant.*

*Deine Marianne*

# Senkt früh die Liebe zum Tier ins Herz!

**Das Kind ist leicht zu belehren**

Man darf aus überzeugtem Herzen sagen, daß derjenige, der der Jugend den Tierschutz predigt, im besten Sinne an der Veredlung der Menschheit arbeitet. Berufen sind in erster Linie die Eltern, den Kindern die Liebe und den Schutz für die stumme Kreatur ans Herz zu legen.

Wenn Friedrich der Große einmal sagte: „Den Charakter eines Volkes kann man danach beurteilen, wie es sich den Tieren gegenüber verhält", so hat er damit Worte von größter Bedeutung gesprochen, die sich jedem Menschen tief in das Gedächtnis einprägen sollten. Wer kein Tierfreund ist, kann nie ein echter Menschenfreund sein. Auch Zeiten der Not entschuldigen die Vernachlässigung der von der W ̈kür der Menschen ganz und gar abhängigen Tiere nicht, keinesfalls aber irgendwelche Mißhandlungen.

Peter Rosegger sagt in „Allerlei Menschliches": „Unsere Sittenlehre ist noch lange nicht streng genug gegen Tierquälereien. Wer Menschenliebe zu üben verlangt, der muß auch Liebe zu den Tieren predigen. Ein Herz, das gegen sie verroht ist, wird auch gegen die Menschen nie zart sein."

Die Gedankenlosigkeit dem Leben und Leiden der Tiere gegenüber ist oft eine Folge mangelhafter Erziehung. Die Achtung vor der stummen Kreatur muß dem Kinde schon vor Beginn der Schulzeit gepredigt werden, lebt doch bereits in den Kleinen der Trieb zur Grausamkeit. Man beobachte nur, wie sich ihre unbeholfenen Fingerchen bemühen, Fliegen zu fangen und ihnen die Flügel und Beine auszurupfen. Da muß die Mutter unbedingt eingreifen, indem sie dem Kinde die Grausamkeit solchen Tuns klarmacht und es nicht in dem Glauben heranwachsen läßt, daß das Tier keine Schmerzen verspürt, weil es nicht klagt. Gerade die Frau, der doch die Natur, das tiefe, mütterliche Empfinden für die Schutzlosigkeit ins Herz gepflanzt hat, sollte keine Gelegenheit zum Schutz der stummen Kreatur vorübergehen lassen. Aus Kindern werden Leute, und es ist ein untrüglicher Gradmesser für ihre spätere Herzensbildung, wie sie dem Tiere gegenüberstehen, wie sie es ansehen und behandeln.

Es ist also eine Aufgabe von ungeheurer Tragweite, die den Müttern durch die Erziehung zum Tierschutze zufällt, wozu sich ihnen zahllose Gelegenheiten bieten. Man sollte es den Kindern zur gern geübten Pflicht machen, den treuen, vierbeinigen Hausgenossen auszuführen und dabei gute, treue Kameraden in ihnen zu sehen. Keinesfalls dürfen Tiere Kindern als Spielzeug ausgeliefert werden, das man nach Belieben hätschelt oder mißhandelt und von sich weist. Wo man keinen Platz und kein Futter für ein Tier hat, und ihm nicht die auch sonst nötige Pflege angedeihen lassen kann, sollte man sich auch keines halten. Es ist unter solchen Umständen ein großes Unrecht, wenn den Wünschen der Kinder nach irgendeinem Tier nachgegeben wird.

Wie schön und genußreich ist es dagegen, mit Kindern Spaziergänge durch Feld, Wald und Wiesen zu unternehmen, sie mit dem Leben der die Natur so reich bevölkernden Vögeln und Kleintiere vertraut zu machen und sie deren Schonung und Schutz zu lehren. Dabei muß den Kindern immer wieder klargemacht werden, daß es auch den kleinsten Tieren genau so große Schmerzen verursacht, getreten oder ihrer Gliedmaßen beraubt zu werden, wie den Kindern selbst, wenn man ihnen was zu leide täte.

Ein Kind ist leicht zu belehren, wenn es mit den rechten Worten, oder, was noch weit besser ist, mit vorbildlicher Tat geschieht.

# Frohe Wandfarben im Kinderzimmer

**Wie gestalten wir die Spiel-Ecke für unser Jüngstes?**

Es gibt wohl kaum eine schönere, mit mehr Freude und Liebe angefaßte Aufgabe für die Eltern, als dem Kinde ein eigenes, kleines Reich, sei es auch nur ein Wohn- und Spielecken, einzurichten oder gar ein ganzes Kinderzimmer für mehrere Geschwister; eine Umgebung von gesunder Einfachheit und ungetrübter Schönheit als das beste Mittel, Kinder durch tägliche Gewöhnung zu einem sicheren, reinen Kulturgefühl zu erziehen. Fröhlich und unbekümmert sollen sie hier hausen mit ihrem Schaffen, ihrem Spiel, bei dem es manchmal auch ein wenig lebhaft zugeht, wenn alle lustigen Geister losgelassen sind. Also sehen wir vor allem darauf, daß die Möbel nicht allzu empfindlich sind. Lasierte Naturhölzer, die, abgewaschen und frisch gebohnert, stets wieder ihr schönes Aussehen gewinnen, sind deshalb das Empfehlenswerteste.

Schon das erste Stück, das angeschafft werden muß, das Kinderbettchen, nimmt man am besten aus Kiefern-, Eschen- oder Obstbaumholz natur. Das Fußende des Bettchens sollte man zum Herunterklappen arbeiten lassen, dann kann das heranwachsende Kind ein paar Jahre länger darin schlafen. Die Gitterstäbe müssen so eng stehen, daß es dem Kleinkinde unmöglich ist, etwa das Köpfchen dazwischen zu quetschen, denn hierdurch sind schon oft Schwierigkeiten und Verletzungen entstanden.

Bei der heute vielfach knappen Räumlichkeit soll das Laufställchen zum Zusammenklappen gearbeitet sein, damit es abends fortgeräumt werden kann; auf den Fußboden darunter legen wir eine feste, waschbare Decke, die sich nicht leicht zusammenschiebt, damit die kleinen Füßchen nicht unnütz stolpern.

Bei den Möbeln für größere Kinder nehme man darauf Bedacht, daß sie auch Möglichkeiten zum Bauen bieten. Beglückt sind Kinder über einige einfache Kisten verschiedener Größen, die unten und an einer Seite offen sind und deshalb sowohl ineinandergeschoben als aufeinandergetürmt und auf mannigfache Weise baulich oder als Behältnis verwendet werden können. Ein geschickter Vater kann vorhandene Kisten leicht zu diesem Zweck herrichten und durch Anstrich verschönen.

Ebenso ist ohne allzu große Mühe aus Latten eine mehrteilige Spielwand in der Art eines Bettschirmes zu basteln, die mit Nessel bespannt und mit hübscher Tapete beklebt wird; zwei Oeffnungen, die man beläßt, werden von den Kindern als Fenster und Tür ihres „Hauses" oder als Bühnenrahmen beim Kasperle-Puppenspiel, das der Phantasie so unvergleichliche Betätigungsmöglichkeit bietet und so hohen, erzieherischen Wert haben kann, benutzt.

Die Wandfarben im Kinderzimmer seien licht und froh. Ein temperamentvolles Kind braucht besonders ruhige, weiche Töne, wie helles, gebrochenes Grün und Blau; keinesfalls kommt hier Rot oder Orange in Betracht, das empfindliche oder gar nervöse Kinder aufregt, auf pflegmatische dagegen günstig wirken kann, wie in Kinderkliniken vielfach ausgeprobt worden ist.

Mit dem Wandschmuck sei man sparsam, bringe aber an geeigneter Stelle vor allem eine farbig lackierte Sperrholzplatte als Wandtafel an, auf der die Kinder mit weißer und bunter Kreide malen können. Daß man Licht und Sonne voll hereinfluten läßt und deshalb an den Fenstern nur das Nötigste an einfachen Zugvorhängen aus heiterem, geblümten Kretonne in schönen, fein auf das Zimmer abgestimmten Farben anbringt, bedarf wohl kaum noch der Erwähnung.

# Geschält, entkernt, in Stücke geschnitten

**Köstlichkeiten aus frischen Gurken**

Man wirtschaftet immer dann am vorteilhaftesten, wenn man jene Gemüse- und Obstsorten recht häufig auf den Tisch bringt, die gerade in größeren Mengen auf dem Markt angeboten werden. Allerdings darf man dabei nicht in den Fehler verfallen, nun Früchte oder Gemüse stets nach dem gleichen Rezept — und sei es auch noch so bewährt — zuzubereiten. Für Gurken zum Beispiel gibt es so viele wirklich schmackhafte und auch preiswerte Zubereitungsarten, daß man immer wieder neue Gerichte auf den Tisch bringen kann; wir veröffentlichen weiter unten eine kleine Auslese empfehlenswerter Rezepte.

Geschälte Gurken werden vor der weiteren Zubereitung zunächst an den Enden gekostet, ob sie bitter schmecken, das Bittere schneidet man fort. Man sollte Gurken, die roh genossen werden, nicht mit einem Messer in Scheiben schneiden, sondern stets mit einem Gurkenhobel, da die Scheiben dann dünner werden und die Arbeit auch viel rascher vonstatten geht. Bei der Zubereitung gekochter Gurkengerichte berücksichtige man den großen Wassergehalt der Früchte und verwende genügend Mehl oder ein anderes Bindemittel zum Sämigmachen der Speisen.

### Gurkensuppe

Zwei geschälte, in dünne Scheiben geschnittene Gurken dünstet man in Butter durch, streut dann etwa einen Eßlöffel voll Mehl darüber, läßt dieses durchrösten, füllt mit anderthalb Liter Fleischbrühe oder Wasser auf, läßt etwa eine Stunde auf kleinem Feuer kochen. Dann gießt man alles durch ein Sieb, schmeckt dann mit Salz und geriebener Muskatnuß ab und gibt noch ein zerquirltes Eigelb in die Suppe.

### Gurkensoße zu Rind- oder Hammelfleisch

Eine geschälte, entkernte, in Stücke geschnittene Gurke läßt man eingesalzen etwa eine Stunde stehen, trocknet die Stücke dann ab und dünstet danach in Butter. Dann gibt man in den Topf eine recht sämige Mehlschwitze, die man mit Wasser oder Fleischbrühe auffüllt und mit Weinessig sowie Pfeffer und Zucker abgeschmeckt hat. Unter ständigem Rühren läßt man nun die Gurkenstücke langsam weichkochen.

### Gurkenkompott

Frische, geschälte, in Scheiben geschnittene Gurken dünstet man in Butter halbweich, streut etwas Mehl darüber, läßt dieses gleichfalls durchdünsten, gibt dann etwas kochendes Wasser hinzu, sowie etwas guten Essig und Obst- oder Weißwein und fügt noch ein Stückchen Zimt, einige Gewürznelken, sowie Zucker nach Geschmack hinzu. In dieser Tunke läßt man die Gurken weichkochen. Man kann die Soße noch nach dem Kochen mit einem Eigelb abquirlen.

### Gefüllte Gurken

Zwei größere Gurken werden von der Blüte zum Stiel geschält, der Länge nach halbiert und ausgehöhlt. Vier eingeweichte Brötchen werden ausgedrückt und zerpflückt, mit einem Eßlöffel voll gehackter Petersilie in etwas Butter angedämpft, zwei Eigelb darunter gerührt, mit Salz und Pfeffer abgeschmeckt und der Eierschnee untergezogen. Nach Belieben kann man mit gebratenen Speckwürfeln oder Hackfleisch mischen.

Die ausgehöhlten Gurken werden dann mit der Masse gefüllt, in eine Kasserolle mit erhitzter Butter hineingelegt und eine halbe Tasse Brühe hinzugegeben; dann zugedeckt im Backofen gardünsten oder auf kleine Flamme stellen. In der letzten Bratzeit wird der Deckel abgenommen, die Gurken herausgenommen und der Bratensatz mit etwas Mehl oder Brühe zu einer Soße gekocht, die mit Zitrone, Dill und Petersilie abgeschmeckt wird.

### Gurkengemüse

Zwei Salatgurken werden von der Blüte zum Stiel geschält und mit vier Tomaten zusammen in Würfeln geschnitten. Zwei bis drei Eßlöffel voll Butter werden in einem Topf erhitzt und die Gurken- und Tomatenwürfel mit etwas Dill, Salz und Pfeffer darin weichgedünstet. Nach Belieben kann man etwas Zitronensaft oder Essig beigeben.

### Gefüllte Gurkenschälchen

Eine Salatgurke wird von der Blüte zum Stiel geschält und in 5 cm dicke Scheiben geschnitten. Jede Scheibe wird mit einem Löffel ausgehöhlt, so daß noch genügend Rand und Boden stehen bleiben. Die so entstandenen Gurkenschälchen werden mit Zitronensaft und etwas Salz mariniert und kurze Zeit ziehen lassen. 500 Gramm gelbe Rüben werden hergerichtet, fein gehobelt und mit Zitronensaft, Oel und Salz angemacht und die Gurkenschälchen damit gefüllt. Sie werden mit gehackten Salatkräutern bestreut und auf Salatblättern angerichtet.

# Entdeckungsreisen im Gesicht

**Pusteln und Pickel soll man nicht aufkratzen**

Wenn der Kopf voller Sorgen ist, dann stützen wir unser Haupt mit den Händen. Ist jemand in tiefes Grübeln und Denken versunken, so vergräbt er das Gesicht, die Stirn in der Hand, und wenn einem Menschen großes Leid widerfahren ist, dann stützt er nicht nur den Kopf in die Hände, sondern fast mechanisch zerwühlen die Finger das Haar als Zeichen der Trauer.

Vielleicht liegt in dieser Geste, in diesem unbewußten Spiel der Hände ein alter Instinkt, nämlich ganz unwillkürlich das Gesicht zu schützen, wenn irgendwie Gefahr droht.

Derselbe unbewußte Trieb ist es, der so häufig einen Menschen dazu veranlaßt, sein Gesicht abzutasten, wenn er gerade mit seinen Gedanken sehr beschäftigt ist. Letzten Endes braucht man zur Unterdrückung dieser Angewohnheit nur ein wenig Energie und Selbstbeobachtung. Auffallend ist es, daß gerade nervöse Menschen dazu neigen, mit den Händen im Gesicht umherzufahren, eben weil ihr Nervensystem nicht genug unter dem Zwange der Selbstbeherrschung steht.

Nun wäre diese üble Angewohnheit unschwer zu vermeiden, wenn man die notwendige Willensstärke jederzeit aufbrächte. Aber das ist bekanntlich leichter gesagt als getan. Jede Mutter weiß, wie schwer es hält, ihrem Kinde etwa die Unart des Nagelkauens abzugewöhnen. Um wieviel schwerer fällt es erst einem erwachsenen Menschen das Aufgeben einer jahrzehntelang unbewußt betriebenen Angewohnheit.

Abgesehen davon, daß die Entdeckungsreisen im Gesicht für den Beschauer nicht gerade ästhetisch wirken, kann diese unüberlegte Handlung schwere gesundheitliche Schäden hervorrufen. Eine winzige Stelle im Gesicht, die wund gekratzt wird, kann die Eingangspforte für Bakterien und das Einfallstor einer lebensgefährlichen Blutvergiftung werden. Genau so, wie jeder Gesichtsfurunkel Lebensgefahr bedeutet, so verhält es sich mit jeder verunreinigten Wunde in unserem Antlitz. Selbst kurz zuvor peinlich gewaschene Hände sind niemals frei von Keimen, insbesondere ist der Fingernagel ein ganz gefährlicher Bazillenträger.

Um eine Wunde zu verschmutzen, braucht man gar keine große Verletzung zu haben, sondern gerade die kleinen Pickelchen sind gefährlich. Bei einem Kratzen der Haut massieren wir gewissermaßen Keime in die tieferen Gewebeschichten hinein, und wenn es gut geht, so resultiert im günstigen Falle eine Eiterung daraus, welche die Bakterien an die Oberfläche befördert.

Jeder weiß, daß gerade die zarte Gesichtshaut ganz besonders zu Unreinigkeiten reizt. Wir wollen uns alle nicht besser machen, als wir sind, aber jeder Mensch kontrolliert nur zu gern und oft die Anwesenheit jeder kleinsten Unebenheit im Gesicht und erzielt damit fast stets eine Verschlimmerung.

# Merksprüche für die Küche

**Laß es dir zur Gewohnheit werden . . .**

In Tassen und Gläser, ebenso Kochtöpfe nach der Benutzung Wasser einzufüllen — es erleichtert das spätere Auswaschen.

•

den Aufwaschlappen täglich auszuwaschen — das Wasser bleibt sauberer, das Geschirr wird nicht schmierig.

•

Milch-, Bier- und andere Flaschen gleich zu reinigen — sie sind dann zur nächsten Verwendung schon sauber.

•

Bratpfannen mit Papier auszureiben — das der Pfanne anhaftende Fett paßt meist nicht zum nächsten Pfannengericht und schmeckt außerdem leicht alt.

die Messer nach der Benutzung mit Papier abzureiben — sie bekommen dann keine schwarzen Flecke und rosten nicht.

•

den Herd nach dem Kochen täglich mit Zeitungspapier abzureiben — es erspart häufiges Schwärzen.

•

Glas- und Porzellanscherben sofort gründlich aufzufegen — mit dem Scheuertuch erfaßte Splitter verletzen die Hände.

•

den Kerichteimer stets gut verschlossen zu halten und täglich zu leeren — es entsteigen ihm sonst häßliche Düfte, die Fliegen anziehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Umschau in Karlsruhe

## Kein Gegenmittel gegen Kinderlähmung

### Eine Feststellung des Ärztekongresses

Karlsruhe (UP). Auf dem Karlsruher Ärztekongreß kam erstmals die spinale Kinderlähmung in ihrer Erscheinungsform und ihrer Bekämpfung zur Sprache. Im Zusammenhang mit der noch immer anhaltenden Kinderlähmungsepidemie in Nordrhein-Westfalen, die bisher bei über 3000 gemeldeten Erkrankungen 175 Todesfälle gefordert hat, betonte Professor Dr. Pette (Hamburg), daß noch kein absolut wirksames Gegenmittel gegen den Erreger existiere. Der Landesbeauftragte zur Bekämpfung der Kinderlähmung in Nordrhein-Westfalen, Dr. Tietzt, erklärte, daß glücklicherweise nur bei etwa 10 Prozent der Infizierten Lähmungserscheinungen aufträten. Die sicherste Vorbeugung sei peinlichste Sauberkeit, die besonders bei Kindern zwischen vier und sechs Jahren beobachtet werden müsse. Sowohl in den USA als auch in der Bundesrepublik seien namhafte Wissenschaftler mit der Erforschung dieser Krankheit intensiv beschäftigt. In Hamburg werde in den nächsten Wochen ein Forschungsinstitut unter Leitung von Professor Dr. Pette eröffnet, das sich ausschließlich mit den Problemen der spinalen Kinderlähmung beschäftigen wird.

### Ami-Zigaretten teuer bezahlt

Karlsruhe (lid). Wegen Steuerhinterziehung im Rückfall wurde die Pächterin einer Gastwirtschaft zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatte von einem amerikanischen Soldaten 160 unverzollte Zigaretten erworben. Die Erklärung, sie habe die Zigaretten nur zur Verwahrung angenommen, weil der Soldat seine Zeche nicht habe bezahlen können, ließ das Gericht nicht gelten.

Karlsruhe. Über das Wochenende ereigneten sich in Karlsruhe und Umgebung vier schwere Verkehrsunfälle, die fünf Menschenleben forderten. (lsw)

# Aus der badischen Heimat

### Mit Suppe, Sauce und Bierflaschen ...

Mannheim (lsw). Das Schöffengericht verurteilte den mehr als 20mal vorbestraften 46 Jahre alten Adam Eßwein wegen gefährlicher Körperverletzung und Bedrohung seiner 49 Jahre alten Braut zu 10 Monaten Gefängnis. Eßwein hatte nach einem vorausgegangenen Streit seiner Braut einen Topf mit heißer Suppe über den Kopf gegossen. Dann leerte er die Saucen-Schüssel über sie aus und schlug mit dem Kochtopf mehrere Male auf sie ein. Schließlich zerschlug er nicht weniger als 8 Bierflaschen auf ihrem Kopf und verprügelte sie dann noch mit einem Schrubberstiel, bis die sich in der Zwischenzeit vor dem Küchenfenster versammelte Volksmenge einen Weg in die Küche bahnte und das schwer mißhandelte Opfer befreite. Eßwein hatte schon vor einigen Jahren seine damalige Frau, die sich später von ihm scheiden ließ, mit kochender Fleischbrühe übergossen. Wegen anderer Roheitsdelikte erhielt er mehrere Strafen.

Mannheim. Professor Albert ist von Oberbürgermeister Dr. Heimerich in sein Amt als Generalmusikdirektor am Nationaltheater eingeführt worden. (lsw)

Mannheim. Ein US-Soldat, der auf einen fahrenden Personenzug aufspringen wollte, stürzte und wurde tödlich überfahren. (ZSH)

### Ehemaliger Captain wegen Bigamie verurteilt

Heidelberg (lsw). Ein ehemaliger Captain der amerikanischen Armee ist von einem deutschen Gericht in Heidelberg wegen Bigamie und falscher eidesstattlicher Aussage zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Amerikaner, der verheiratet war, hatte, nachdem er aus der Armee ausgeschieden war, im Oktober 1950 in Stuttgart mit einer deutschen Frau eine zweite Ehe geschlossen. Der Angeklagte gab vor dem Gericht zu, daß er sich seinerzeit bei der Frage des Standesbeamten, ob er ledig sei, einer falschen eidesstattlichen Versicherung schuldig gemacht habe.

Heidelberg. Die ehemaligen Angehörigen des Artillerie-Regiments I/344 treffen sich am 6. und 7. September in Heidelberg zu ihrem ersten Wiedersehen.

Tauberbischofsheim. Einem Postangestellten in Königshofen gelang es, einen 25 Meter langen Rebstock zu züchten. Man nimmt an, daß dieser Rebstock in diesem Jahre mindestens zwei Zentner Trauben geben wird. (ZSH)

Heidelsheim, Kreis Bruchsal. Die während des Krieges zerstörte Eisenbahnbrücke über den Saalbach bei Heidelsheim wird jetzt wieder aufgebaut. Die Brücke soll dieses Jahr noch freigegeben werden. (lsw)

### Rosaroter Optimismus

Baden-Baden (lid). Oberbürgermeister Dr. Schlapper hat mit seinem rosaroten Optimismus recht behalten. Das am 14. Juni eröffnete Schwimmbad auf dem Hardberg konnte bis Ende August eine Besucherzahl von 141 000 melden und damit die kühnsten Erwartungen, die von verantwortlicher Seite gehegt waren, übertreffen.

### Neue Aufgabe für Dr. Lais

Freiburg (lsw). Dem ehemaligen Wirtschaftsminister Dr. Lais (CDU) wurde bei den Industrie- und Handelskammern die Bearbeitung aller grundsätzlichen Fragen übertragen, die sämtliche Kammern betreffen. Er hat seinen Dienstsitz bei der Industrie- und Handelskammer Freiburg.

## Handwerk wünscht Bundeshilfe

### Kongreß des Damenschneider-Handwerks

Freiburg (lsw). In Freiburg wurde der 3. Bundeskongreß des deutschen Damenschneider-Handwerks eröffnet, der rund 300 Vertreterinnen dieses zahlenmäßig größten handwerklichen Berufsstandes aus dem ganzen Bundesgebiet zu einer dreitägigen Aussprache über Berufsfragen zusammenführte. In einem Festakt zur Eröffnung des Kongresses schilderte der Präsident des Zentralverbandes des deutschen Handwerks, Bodner, die schwierige Situation des durch Substanzverluste während des letzten Jahrzehnts stark angegriffenen Handwerks. Er forderte von der Bundesregierung Hilfsmaßnahmen, wie sie auch der Industrie zuteil geworden seien. Die kleinen Betriebe, sagte Bodner, hätten fast eine Milliarde DM Außenstände. Auch die öffentliche Hand zahle sehr schlecht. Andererseits habe das Handwerk eine halbe Milliarde DM Verpflichtungen gegenüber seinen Lieferanten. Nachdrücklich forderte Bodner gesetzliche Maßnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit, die als der Krebsschaden der Volkswirtschaft anzusehen sei.

## Großfeuer in St. Georgen

St. Georgen (lsw). In einem Bauernhof in St. Georgen im Schwarzwald brach ein Feuer aus, das das Wirtschaftsgebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Die Ernte, die landwirtschaftlichen Geräte und fast das gesamte Vieh fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden wird auf rund 100 000 DM geschätzt.

### „Fliegende Untertassen" über dem Bodensee?

Konstanz (lsw). In einer der letzten Nächte wollen zwei Einwohnerinnen von Konstanz über dem Bodensee mehrere „Fliegende Untertassen" gesehen haben. Die Objekte in Gestalt von Ellipsen kamen angeblich aus östlicher Richtung und flogen mit sehr großer Geschwindigkeit nach Süden.

### Neue Umspannwerke des Badenwerkes

Stockach (lsw). Das Badenwerk Stockach wird zur Verbesserung der Stromversorgung im Bodenseegebiet neue Umspannwerke in Stockach und in Weildorf bei Überlingen errichten. Es handelt sich um zwei Freiluftanlagen für 100 000 Volt, die die ersten ihrer Art im Bodenseegebiet sein werden. In den Werken soll die Spannung auf 15 000 Volt heruntertransferiert werden. Bisher verfügte das Badenwerk Stockach nur über eine Zuleitung und ein Umspannwerk für 45 000 Volt. Die Arbeiten sollen noch in diesem Herbst abgeschlossen werden.

# Verwaltungs-Beratungen mit der CDU?

### Eine Einladung der Regierung an die CDU-Fraktion

Stuttgart (lsw). Die Stuttgarter Regierung hat der CDU die Teilnahme an den Besprechungen des Kabinetts mit den Regierungsparteien über die Frage des Aufbaues der künftigen Mittelinstanzen angeboten. An den Fraktionsvorsitzenden der CDU in der Verfassunggebenden Landesversammlung, Dr. Gurk, ist, wie Ministerpräsident Dr. Maier im Anschluß an die Sitzung des Ministerrates der Presse mitteilte, bereits eine Einladung ergangen. Die Regierung wolle, sagte Dr. Maier, vor allem die Ansicht der Opposition zu der schwierigen Frage hören, welche Aufgaben der Landwirtschafts- und Kultverwaltung an die Regierungsbezirke abgetreten werden sollten.

Hier gingen die Meinungen auseinander, besonders in der Frage, ob die höheren Schulen dem Kultusministerium und die Volksschulen den Regierungspräsidien unterstellt werden sollten. Wenn man, wie Kultminister Dr. Schenkel es tue, die höheren Schulen und die Volksschulen als einen in der Verwaltung einheitlich zu behandelnden Komplex betrachte, müßten die Schulen entweder allesamt dem Kultministerium oder insgesamt den Regierungspräsidien unterstellt werden.

Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß die Arbeiten über den Aufbau der Mittelinstanzen und die Abgrenzung ihrer Zuständigkeiten während der Sommerferien keine großen Fortschritte gemacht hätten, da die Landtagsfraktionen nicht erreichbar gewesen seien. Dr. Maier kündigte an, daß das Kabinett noch in diesem Jahr den Entwurf für die neue Gemeindeordnung verabschieden und dem Landtag zur Beratung vorlegen werde. Ein Teilgesetz mit den Bestimmungen über die Gemeinde-Wahlordnung müsse bereits in allernächster Zeit eingebracht werden, da die Amtsdauer der Gemeinderäte im früheren Land Südbaden im Dezember ablaufe.

Der Ministerpräsident betonte, daß nicht so sehr die neue Verfassung, die für den Bürger des Landes keine Überraschungen bringe, als vielmehr die neue Gemeinde- und Kreisordnung sowie das Landesverwaltungsgesetz das Gesicht des neuen Bundeslandes prägen werden. Nicht die Verfassung, sondern das Landesverwaltungsgesetz werde auch die endgültige Zahl der Regierungspräsidien zu bestimmen haben. Vorläufig werde es bei den durch das Überleitungsgesetz bestimmten vier Regierungspräsidien bleiben.

Dr. Maier gab ferner bekannt, daß die Regierung demnächst eine von der früheren Freiburger Regierung ausgearbeitete Denkschrift über die Versteppung des Rheintales herausgeben werde. Diese Denkschrift, deren Druck die Regierung von Baden-Württemberg finanziert habe, werde auf die Gefahren hinweisen, die dem Rheintal durch den Bau des Rheinseitenkanals drohen. In diesem Zusammenhang erwähnte der Ministerpräsident, daß demnächst dem Ministerrat mit den Berichten über den Staatsbesuch in Breisach und Neuenburg Vorschläge unterbreitet werden, wie diesen Städten geholfen werden könne.

Zur Klage der SPD-Bundestagsfraktion beim Bundesverfassungsgericht über das Kohler Hafenabkommen, bemerkte Dr. Maier noch, habe die Landesregierung nicht Stellung genommen, sie habe jedoch die in dieser Sache tätigen südbadischen Beamten ermächtigt, vor dem Verfassungsgericht ihre Aussagen zu machen.

### Feierstunde im Landtagsgebäude

Aus Anlaß des nationalen Gedenktages wird am kommenden Sonntag im Sitzungssaal des Landtags in Stuttgart eine Feier stattfinden, bei der der DVP/FDP-Abgeordnete Prof. Dr. Gönnenwein die Festrede halten wird. In Vertretung von Ministerpräsident Dr. Maier, der als Präsident des Bundesrates an der Gedenkfeier der Bundesregierung teilnehmen muß, wird Wirtschaftsminister Dr. Veit 40 verdienten Persönlichkeiten das Bundesverdienstkreuz am Bande überreichen.

## Kirkpatrick besucht Stuttgart

Stuttgart (UP). Der britische Hochkommissar Sir Ivone Kirkpatrick wird am 13. Oktober zu einem eintägigen Staatsbesuch bei der Landesregierung von Baden-Württemberg nach Stuttgart kommen. Wie Ministerpräsident Dr. Maier bekanntgab, steht der Besuch des höchsten britischen Beamten im Zusammenhang mit der „Britischen Woche Stuttgart 1952". Die Britische Woche wird vom 12. bis 19. Oktober von der Stadt Stuttgart gemeinsam mit dem Kultministerium und zahlreichen kulturellen Vereinigungen veranstaltet.

Die Zweite Europäische Lehrmittelmesse wurde in Recklinghausen vom Präsidenten des Europäischen Lehrmittelverbandes, Walter Kümmerli (Bern), eröffnet. Kümmerli hob den wesentlichen Anteil der deutschen Bemühungen an der Schaffung einer europäischen Zusammenarbeit auf pädagogischem Gebiet hervor. Die Messe dauert bis 7. September.

**Doppel-Armamputierter lenkt Fahrrad**

*Ein Kriegsbeschädigter aus Niedersachsen, der im Afrika-Feldzug beide Arme verlor, konstruierte sich einen eisernen Bügel, der es ihm ermöglicht, mit dem rechten Arm die Lenkstange eines Fahrrads zu führen, und übte unermüdlich, bis er sicher auch im Verkehrsstrom fahren konnte.*

# Silberne Lotosblüme

EIN LIEBESROMAN UNTER DER SONNE INDIENS

von Anita Hünter

Copyright by Hamann-Meyerpress durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(36. Fortsetzung)

„Sie wissen nichts, Hoheit. Sie bleiben dabei, daß Fräulein Angelius an der Ecke der Leicester-Road ausgestiegen ist und den Wagen zum ‚Majestic' bestellt hat. Im übrigen, Hoheit, es war nicht Ihr alter Chauffeur und nicht der gewohnte Diener. Beide waren gerade an jenem Tag verhindert. Der Chauffeur lag mit Fieber zu Bett, er ist jetzt noch nicht wieder auf, seine übliche Malaria, und den Diener Semu hat man sinnlos betrunken in einem Raum des Bedientenflügels gefunden."

„Ich werde ihn peitschen lassen, den Hund!"

„Nein, Hoheit. Der Mann ist völlig verzweifelt, er hat noch nie in seinem Leben einen Tropfen Alkohol angerührt. Irgend jemand muß ihm etwas in seinen Tee gemischt haben. Er hat keine Ahnung, wer es gewesen sein kann."

Fürst Rameni riß an der Klingelschnur. Als die Wache eintrat, befahl er, sofort den Chauffeur und den Diener herbeizubringen, die den Wagen gefahren hatten. Aber schon wenige Minuten später kamen die Wachen mit dem Bescheid zurück, daß beide verschwunden seien.

Eine Ader schwoll auf der Stirn des Maharadscha. Er befahl den Offizier der Wache zu sich.

„Niemand darf die Palaststadt verlassen, stellen Sie doppelte Wachen aus! Sie haften mit Ihrem Kopf!"

Der Inder verbeugte sich. Wenige Minuten später summte es in der Palaststadt wie in einem Bienenkorb. Wachen zogen auf, an allen Ausgängen und Türen wurden Posten aufgestellt. Eine Kette von eingeborenen Sojdaten begann in dem weit ausgedehnten Parkgelände eine regelrechte Treibjagd abzuhalten. In geschlossener Kette suchten sie den Park und die umliegenden Palmenhaine ab, aber die beiden Eingeborenen wurden nicht gefunden.

„Upperwood!"

„Ja, Hoheit?"

Fürst Rameni streckte dem jungen Engländer die Hand entgegen. „Seien Sie jetzt mein Freund, Harry Upperwood!"

„Ja, Hoheit — ich habe mich immer als solcher gefühlt."

Fürst Rameni wandte sich ab, er wollte nicht zeigen, daß ihm die Augen feucht geworden waren. Diese verzehrende Ungewißheit riß an seinen Nerven. Seit vier Tagen war Upperwood nicht aus den Kleidern gekommen. Alle nur möglichen Spuren hatte er untersucht, alles war vergeblich gewesen.

„Harry Upperwood?"

„Ja, Hoheit?"

„Sie wissen, was Miß Angelius für mich bedeutet?"

„Ich glaube es zu wissen, Hoheit. Wir werden alles nur Erdenkliche tun, um zu erfahren, was mit Miß Angelius geschehen ist. Sie ist doch Europäerin, sie kann doch nicht einfach verschwinden. Es gibt doch Polizei, Konsulate!"

Abwehrend schüttelte der Maharadscha den Kopf. „Indien ist ein Land der Geheimnisse, ein großes, weites und furchtbares Land. Hier spielt ein Menschenleben keine Rolle. In Liebe und Haß sind wir stärker als ihr Europäer, unendlich viel stärker. Bei uns gehen Liebe und Tod Hand in Hand. Ich wußte, daß starke Kräfte am Werk sein würden, die eine Verbindung zwischen mir und Miß Britta Angelius verhindern wollen. Ich sagte es voraus, ich war bereit, für mein Glück zu kämpfen. Ich bin noch immer dazu bereit. Upperwood, man hat mich herausgefordert. Ich will siegen!"

Er ging plötzlich auf Upperwood zu und faßte ihn um die Schultern. Sein Griff war eisern, tat weh — aber Harry Upperwood rührte sich nicht.

„Ich werde sie finden, Harry, ich muß sie finden. Sie bedeutet mein Leben, die Luft, die ich atme —."

„Hoheit, besteht nicht die Möglichkeit, daß Ingenieur Lagerström eine Nachricht geschickt hat, und daß Miß Britta zu ihm gereist ist? Vielleicht in einem plötzlichen Entschluß?"

Der Maharadscha schüttelte den Kopf. „Nein, Miß Britta weiß ganz genau, daß es für sie unmöglich ist, ohne eine ausgerüstete Trägerkolonne zu Lagerström zu kommen. Nein, nein, Upperwood, unsere Suche muß sich in eine andere Richtung bewegen, und ich weiß auch in welche."

Ein Diener brachte die Post. Harry Upperwood nahm sie entgegen, um sie zu ordnen. Es waren ganze Stöße von Briefen, noch immer trafen aus allen Teilen des Reiches Beileidsschreiben zum Tode der Maharani ein. Plötzlich stieß Harry Upperwood einen Ruf des Erstaunens aus.

„Hoheit, — ein Brief mit den Initialen B. A., abgestempelt in Kalkutta!"

„Geben Sie her!" Die Stimme des Fürsten klang heiser vor Erregung. Das Kuvert flog zu Boden. Der Brief enthielt nur wenige Zeilen. Fürst Rameni überflog sie. Plötzlich wankte er, griff taumelnd um sich, der Bronzeton seiner Haut war aschfahl geworden.

„Hoheit, was ist?"

Fürst Rameni antwortete nicht. Er trat ans Fenster und umklammerte mit seinen Händen das Gitter, die Fingerknöchel traten weiß hervor, seine Schultern bebten.

„Hoheit, Sie baten mich eben, Ihr Freund zu sein. Hoheit, ich bin Ihr Freund, kann ich Ihnen helfen?" Harry Upperwood sprach ganz leise, er rührte sich nicht, er sah, welch ein leidenschaftlicher Sturm in dem Fürsten tobte.

„Ich glaube es nicht", sagte der Maharadscha plötzlich, ohne sich umzuwenden, „ich kann es nicht glauben."

„Ist Miß Britta ein Unglück geschehen? Ist sie tot? Sprechen Sie doch, Hoheit!"

Der Maharadscha entnahm einem Geheimfach, das in die Wand eingelassen war, einen Brief. Es war dasselbe Briefpapier, gelblichweiß mit den Initialen B. A.

„Ist das dieselbe Schrift, Upperwood?" Die Stimme des Fürsten klang ganz ausdruckslos, als er ihm die beiden Kuverts hinhielt.

Harry Upperwood überlegte lange, aber es war kein Zweifel möglich.

„Ja, Hoheit, es ist dieselbe Schrift. Man kann sich irren, natürlich, vielleicht müßte man mehr vergleichen als nur die Aufschrift auf den Kuverts."

Der Fürst schüttelte den Kopf. „Nein, Upperwood, es ist die gleiche Schrift. Und doch glaube ich es nicht."

Ganz plötzlich warf er Harry Upperwood den Brief hin. „Lesen Sie", sagte er kurz. Seine Lippen waren weiß, seine Augen flackerten, ein fanatisches Feuer glühte in ihnen.

Ohne ein Wort zu sagen, faltete Harry Upperwood das Blatt auseinander.

„Geliebter,

wenn Du diesen Brief bekommst, dann bin ich weit fort und kehre nicht zu Dir zurück. Es wird Dir sonderbar erscheinen und Dir weh tun, denn ich weiß, daß Du mich geliebt hast, so wie ich glaubte, Dich zu lieben. Ich weiß jetzt, es stehen zuviel Gegensätze zwischen uns. Du bist der Orient, ich bin der Okzident. In unserem Leben wird dies immer das Entscheidende sein. Als ich von Stokholm nach Indien kam, glaubte ich, daß dieser Unterschied nichts bedeute. Aber ich irrte mich. Ich kann hier nicht leben, und deshalb kehre ich nach Stokholm zurück.

Lebe wohl! — Forsche nicht nach mir; wenn Du diesen Brief bekommst, bin ich schon weit. Ich schreibe Dir nicht die Route, auf der ich Dein Land verlasse, ich will nicht, daß Du mich in meinem Entschluß zu hindern suchst. Agneta wird mit Tante Petrea zusammen zurückkehren, in Stokholm werden wir uns wiedersehen, und dann wird Indien hinter uns liegen wie ein schöner, aber fremder Traum. Ich danke Dir für Deine Liebe und die Schönheit, die Du mir schenktest, aber Du mußt mich vergessen. Wir beide können nie einander angehören.

Britta."

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg